



### **DUH Futtermittel-Radar**

Erste-Hilfe für den Regenwald: Entwaldungsfreies Palmöl- und Soja-Futter in Deutschlands Ställen

### Inhaltsverzeichnis

1.	. Kurzfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen	3
2	. Zusammenfassung	8
3	. Einleitung	12
4	. Vorgehen	13
5	. Hintergründe	16
	Preiskampf auf dem Rücken von Menschen, Natur und Klima	16
	Werden Supermarktprodukte durch zertifiziertes Palmöl-Futter viel teurer?	16
	Fleisch für den Export – unmöglich ohne Futtermittelimporte	16
	An welche Nutztiere werden Palmöl und Soja verfüttert?	17
	Entwaldungsfreie Lieferketten – Palmöl und Soja allen voran	17
	Nachhaltigkeitszertifizierungen – großes Potential, erhebliche Schwächen	18
	Alternative Futtermittel aus heimischen Rohstoffen	18
	Konsum tierischer Produkte nachhaltig gestalten	19
6	. Ergebnisse und Diskussion	20
	Beteiligung von Unternehmen	20
	Die Futtermittelindustrie	20
	Die Fleischwirtschaft	21
	Milchwirtschaft und Eiproduzenten	22
	Der Lebensmittelhandel	23
	Die Systemgastronomie	26
7	. Schlussfolgerungen und Forderungen	29
8	. Langfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen	31

### 1. Kurzfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen

### DUH Futtermittel-Radar: Entwaldungsfreie Futtermittel jetzt!

Palmöl- und Soja- Futtermittel aus nachhaltigem Anbau frei von Regenwaldzerstörung, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen

**Tabelle 1:** Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

	Bewertungskriterien
•	Es wird angegeben, dass <b>bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt</b> wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
•	Es wird ein Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
•	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums zur vollständigen Umstellung.
•	Es bleibt <b>intransparent</b> , ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl- und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH <b>reagiert</b> und Informationen beigesteuert.

(Stand der Bewertung: 29. Juli 2021)

**Tabelle 2:** Auswertung der existierenden Bestimmungen oder Absichten<sup>2</sup> von 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse zur Umstellung auf Palmöl- und Soja-Futtermittel aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau und zum Einsatz alternativer europäischer Futtermittel.

			um Einsatz 100% und Soja-Futtermittel:	Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:			
Unternehmen	Unternehmen		Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Über- see-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine		
Futtermittelproduzenten, *te	Futtermittelproduzenten, *teils nur Verarbeitungs- und Handelsunternehmen (12 Unternehmen)						
Deutsche Tiernahrung Cremer			•	•	•		
BEWITAL agri	$\boxtimes$	•	•	•	•		
Agravis Raiffeisen		•	•	•	•		
Heinrich Nagel		•	Kein Einsatz von Soja-Komponenten	•	Kein Einsatz von Soja-Komponenten		

<sup>1</sup> Informationsquellen: Email-Stellungnahmen, Unternehmenswebseiten und dort verlinkte Berichte, RSPO ACOP Berichte. Die genutzten Quellen stellen freiwillige Unternehmensangaben dar und sollten k\u00fcnftig von unabh\u00e4ngiger Seite gepr\u00fcft werden.

		Positionierung zo nachhaltiger Palmöl- o	um Einsatz 100% und Soja-Futtermittel:	Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:		
Unternehmen		Zu nachhaltigem Palmõl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Über- see-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine	
Futtermittelproduzenten,	*teils nur Vera	rbeitungs- und Handelsunt	emehmen (12 Untemehm	en)		
GS agri		•	•	•	•	
Hauptgenossenschaft Nord	$\boxtimes$	•	•	•	•	
H. Bröring		•	•	•	•	
PHW Gruppe (inkl. Mega Tierernährung und Wiesenhof)	$\boxtimes$	•	•	•	•	
BayWa		Es werden keine Palm- ölprodukte gehandelt	•	Es werden keine Palm- ölprodukte gehandelt	•	
Cefetra Group (Baywa Tochter)	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Volac Wilmar Feed Ingredients Holdings Limited		•	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt	•	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt	
ADM Animal Nutrition		•	•	•	•	
Fleischverarbeitung (teils i	inkl. Tierhaltur	ng) (7 Untemehmen)				
Danish Crown	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Wiesenhof (Teil der PHW-Gruppe unter Futtermittel)		•	•	•	•	
Tönnies		•	•	•	•	
Westfleisch	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Rothkötter Gruppe (inkl. Rothkötter Mischfutterwerke)		•	•	•	•	
Sprehe Feinkost		•	•	•	•	
Vion N.L.		•	•	•	•	
Geflügelwirtschaft (Kleine	Auswahl von l	legehennenhalter*innen un	d Hersteller*innen von Ei	produkten) (8 Unternehme	en)	
Biovum mit Eggerhof (BioRegio-Betrieb)	$\boxtimes$	Das Futter enthält kein Palmöl	Kein Einsatz von Übersee-Soja	•	•	
Vriesen-Hof	$\boxtimes$	Das Futter enthält kein Palmöl	•	•	•	
Gutshof-Ei	$\boxtimes$	Das Futter enthält kein Palmöl	•	•	•	
Geflügelhof Onken		•	•	•	•	

			um Einsatz 100% und Soja-Futtermittel:		Einsatz alternativer, r Futtermittel:				
Unternehmen		Zu nachhaltigem Palmõl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Über- see-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine				
Geflügelwirtschaft (Kleine Auswahl von Legehennenhalter*innen und Hersteller*innen von Eiprodukten) (8 Unternehmen)									
Hühnerhof Heidegold		•	•	•	•				
OVOBEST Eiprodukte		•	•	•	•				
Eifrisch Vertriebs- gesellschaft		•	•	•	•				
Schukarle-Hof		•	•	•	•				
Milchwirtschaft (inkl. Molk	ereien und Mil	chviehhaltung) (10 Untern	nehmen)						
Hochland Gruppe		Eingesetztes Futter enthält kein Palmöl	Eingesetztes Futter enthält kein Soja	•	•				
Friesland Campina Germany		Eingesetztes Futter enthält kein Palmöl	Eingesetztes Futter enthält kein Soja	•	•				
Arla Foods		•	•	•	•				
Zott		•	•	•	•				
Deutsches Milch Kontor		•	•	•	•				
Hochwald		•	•	•	•				
Fude & Serrahn Milchprodukte		•	•	•	•				
MEGGLE		•	•	•	•				
Bayernland		•	•	•	•				
Unternehmensgruppe Theo Müller		•	•	•	•				
Lebensmittelhandel (> 1 )	Ard. Umsatz im	Jahr 2018) (18 Unterneh	men)						
Lidl Deutschland	$\square$	•	•	•	•				
ALDI-Gruppe inkl. ALDI NORD und ALDI SÜD Deutschland		•	•	•	•				
REWE Group inkl. Penny	$\square$	•	•	•	•				
EDEKA		•	•	•	•				
Netto	$\boxtimes$	•	•	•	•				

Unternehmen			um Einsatz 100% und Soja-Futtermittel:	Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:		
		Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Über- see-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine	
Lebensmittelhandel (> 1 M	Ard. Umsatz im	Jahr 2018) (18 Unterneh	men)			
Kaufland		•	•	•	•	
Metro-Gruppe (inkl. Rungis express)	$\boxtimes$	•	•	•	•	
dm		Es wird kein Palmöl im Futter eingesetzt	Es wird kein Soja im Futter eingesetzt	•	•	
Rossmann	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Globus		•	•	•	•	
Bartels-Langness- Gruppe (inkl. famila, MARKANT, Citti)		•	•	•	•	
Transgourmet Deutschland (Schweizer coop-Gruppe)		•	•	•	•	
Norma	$\square$	•	•	•	•	
Bünting (inkl. Combi, famila, Markant Nordwest)		•	•	•	•	
tegut	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Dennree Gruppe (inkl. Denns BioMärkte)		Es wird kein Palmöl im Futter eingesetzt	•	•	•	
<b>Dohle</b> (inkl. Hit und übrige Dohle-Mitglieder)		•	•	•	•	
Müller (Drogeriemarkt)		•	•	•	•	
Systemgastronomie (13 U	internehmen)					
Block Gruppe	$\square$	•	•	•	•	
McDonald's Corporation		•	•	•	•	
Ikea Deutschland	$\boxtimes$	•	•	•	•	
Autobahn Tank&Rast	$\square$	•	•	•	•	
Yum! Brands Restaurants Int. (z.B. KFC, Pizza Hut )		•	•	•	•	
Nordsee		•	•	•	•	
Subway	$\square$	•	•	•	•	

Hinweis zu Subway: Ein Nachreichen von Informationen setzt Subway an zweiter Stelle auf "orange" anstelle von "rot".

		um Einsatz 100% und Soja-Futtermittel:	Positionierung zum Einsatz alternativer, europäischer Futtermittel:		
Unternehmen	Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Übersee-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Über- see-Soja durch z.B. europäisches Soja, Ackerbohne, Lupine	
Systemgastronomie (13 Unterne	thmen)				
Burger King	•	•	•	•	
FR L'Osteria	•	•	•	•	
Vapiano	•	•	•	•	
Lufthansa Service Gesellschaft	•	•	•	•	
Domino's Pizza Deutschland	•	•	•	•	
Valora Foodservice Deutschland (z.B. Backwerk, Ditsch)	•	•	•	•	

### 2. Zusammenfassung

Mit dem Futtermittel-Radar fordert die Deutsche Umwelthilfe (DUH) erstmals 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse auf, schnellstmöglich nur noch nachhaltig-zertifizierte, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Futtermittel in der Tierhaltung sicherzustellen, sowie den vermehrten Einsatz heimischer Futteralternativen vorzugeben. Dazu wurden Unternehmen von der Futtermittelbranche bis zum Handel und der Gastronomie befragt. Palmöl und Soja aus ungeprüften, unsicheren Anbaubedingungen mit erhöhtem Risiko für die Zerstörung wertvoller Ökosysteme und Menschenrechtsverletzungen müssen endlich aus der Nutztierhaltung ausgeschlossen werden. Denn für neue Plantagen in Asien und Südamerika werden immer noch tropischer Regenwald und Savannen entlang des Äquators zerstört, was die Klimakrise weiter anheizt. Der Umstieg auf nachhaltig zertifizierte Übersee-Ware kann dabei als erste Mindestmaßnahme für den Schutz klimarelevanter und artenreicher Ökosysteme gesehen werden, da neue Rodungen im zertifizierten Anbau verboten sind und die Ware demnach nur von lange bestehenden Anbauflächen stammt. Das ist ein Anfang, doch auch der Umstieg auf heimische Futtermittel und eine flächengebundene Tierhaltung müssen parallel verfolgt werden: Die Tierzahlen und der Konsum tierischer Produkte sollte schrittweise auf ein naturverträgliches Niveau, das ohne umweltschädliche Importe auskommt, reduziert werden. Das Futtermittel-Radar liefert jetzt erstmal einen Überblick darüber, welche Unternehmen sich anhand konkreter Sofortmaßnahmen für den Regenwaldschutz einsetzen wollen.

Die mit der Unterzeichnung der Amsterdam Deklaration im Jahr 2015 beschlossene Zielvorgabe der Bundesregierung zum Umstieg auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl und Soja bis 2020 hatte lediglich einen freiwilligen Charakter inne und wurde verfehlt: 2019 waren erst geschätzte 83% des in Deutschland konsumierten Palmöls nachhal-

tig zertifiziert (Meo Carbon Solutions, 2020). Insbesondere im Teilbereich der Nutztierfutter stagniert der Anteil nachhaltig zertifizierten Palmöls seit 2017 bei nur 25%. Bei Soja betrug der zertifiziertentwaldungsfreie Anteil in 2018 rund 22%.

### **Das Vorgehen**

Der versäumte Umstieg kann auf die mangelnde Bereitschaft der Futtermittelanbieter, aber auch auf das Wegschauen der Unternehmen entlang der übrigen Lieferkette zurückgeführt werden. Der Konsum von Fleisch, Eiern und Milchprodukten darf nicht weiter zur Zerstörung klimaschutzrelevanter Ökosysteme beitragen und laufende Klimaschutzbemühungen nicht untergraben. Die Verantwortung liegt bei allen Unternehmen, die maßgeblich von tierischen Erzeugnissen profitieren. Deshalb hat die DUH 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse stichprobenartig ausgewählt und im Zeitraum April bis Juli 2021 zu Stellungnahmen und neuen Selbstverpflichtungen zu 100% nachhaltigen Palmöl- und Soja-Futtermitteln sowie dem verstärkten Einsatz heimischer Alternativen aufgefordert. Die befragten Unternehmen stammen aus sechs Wirtschaftszweigen:

- Futtermittelindustrie: Importeure bzw.
   Einzel- und Mischfutterhersteller
- Fleischwirtschaft: Unternehmen, die eigene Maren vertreiben und im Auftrag Eigenmarken für den Handel anfertigen
- Milchwirtschaft: Genossenschaftliche Molkereien und Markenhersteller
- Legehennenhalter und Hersteller von Eiprodukten
- Lebensmitteleinzel- und Großhandel
- Systemgastronomie: Fast-Food-Ketten bzw. Schnellrestaurants

### Das Resultat: Teils mutige Vorstöße einzelner Unternehmen und zu viel träge Masse

Es konnte bei der Unternehmensanfrage eine Rücklaufquote von 62% erreicht werden (42 aus 68 Unternehmen). Diese fällt somit sehr hoch aus, so dass die Futtermittelproblematik definitiv als ein zentrales Thema der nachhaltigen Unternehmenspolitik einzustufen ist.

# <u>Grün bewertet: Die Vorreiter – Klare Positionierung gegen neue Regenwaldzerstörung durch Palmöl oder Übersee-Soja</u>

- Erst vier Unternehmen geben an, schon heute zu 100% nachhaltige Palmöl- oder Übersee-Soja-Futtermittel zu verwenden, darunter nur ein Unternehmen, das nach eigenen Angaben schon heute ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Palmöl-Futter anbietet:
  - o Palmöl: Deutsche Tiernahrung Cremer
  - Soja: Arla Foods (Milch), Gutshof-Ei, Wiesenhof
- Zehn Unternehmen geben an, dass sie schon heute kein Palmöl oder Übersee-Soja mehr in der Fütterung einsetzen:
  - Kein Palmöl-Futter: dm, Dennree Gruppe (Bio-Markt), Vriesen-Hof (Ei), Gutshof-Ei, Biovum mit Eggerhof (Ei), BayWA AG (Futtermittelanbieter), Hochland Gruppe (Milch), Friesland Campina Germany (Milch)
  - Kein Übersee-Soja-Futter: Biovum mit Eggerhof (Ei), Hochland Gruppe (Milch), Friesland Campina (Milch), Heinrich Nagel und Volac Wilmar Feed Ingredients (Futtermittelanbieter; teils jedoch auf Palmöl spezialisiert)

### <u>Gelb bewertet: Die Nachzügler – Erste-Hilfe</u> zum schnellen Ausschluss neuer Rodungen

- Palmöl: Vier Unternehmen haben sich neu zu 100% nachhaltigem Palmöl ab dem 1.1.2022 über alle Warengruppen hinweg selbst verpflichtet: Lidl Deutschland, BEWITAL agri und AGRAVIS Raiffeisen (beide Futtermittelanbieter), Fleischverarbeiter Danish Crown halbiert in 2022 seine Palmölmenge im Futter und verzichtet ab 2023 vollständig auf Palmöl im Futter
- Soja: Nur ein Unternehmen hat sich neu zu 100% nachhaltigem Übersee-Soja über alle Warengruppen hinweg bereits ab 1.1.2023 selbst verpflichtet: Lidl Deutschland (gilt für den deutschen Markt).



Lidl Deutschland ist damit durch frühe Zieljahre zu zertifiziert entwaldungsfreiem Palmöl UND Soja das ambitionierteste Nachzügler-Unternehmen. Lidl gibt zudem als einziger Lebensmittelhändler an, in Bezug auf entwaldungsfreies Palmöl und Soja an, auch Feldmarken zu überprüfen und sich Sanktionen vorzubehalten.

### <u>Orange bewertet: Die Zögerlichen – Später</u> <u>oder teilweiser Ausschluss von Rodungen</u>

- Weitere sieben Unternehmen wollen bis 2025 über alle Warengruppen hinweg 100% nachhaltiges Palmöl- oder Übersee-Soja-Futterfuttermittel sicherstellen – bezogen auf den deutschen Markt, die DACH Region oder international:
  - Palmöl: Heinrich Nagel bis 2025 in der DACH-Region, später auf internationalem Markt, IKEA Deutschland bis 2025 weltweit (bei Geflügel in der EU, CAN und AUS bereits bis Ende 2021)
  - Soja: **Deutsche Tiernahrung Cremer** bis 1.1.2025 an allen Produktionsstandorten, Hauptgenossenschaft Nord bis 2025 sämtliches vom Konzern importiertes Soja, Danish Crown bei allen dänischen Produktionsstandorten, ALDI Gruppe 31.12.2025 auf dem deutschen Markt, IKEA bei allen Warengruppen weltweit bis 2025. Ein vollständiger Umstieg auf entwaldungsfreies Palmöl- und Soja-Futter erst bis 2025 scheint ein Anfang zu sein, ist angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise jedoch zu spät. Die DUH fordert weiterhin einen schnellstmöglichen Umstieg

### auf entwaldungsfreie, nachhaltige Futtermittel.

- Einige Unternehmen erreichen bei Soja vor 2025 zumindest eine teilweise Umstellung (Beispiele): Die ALDI Gruppe gibt an, ab 1.1.2022 60% des Sojafutters nachhaltig zertifiziert bei Geflügel, Rind, Schwein und Schaleneier zu erreichen (gilt für den deutschen Markt). REWE erreicht nach eigenen Angaben bereits bis 1.1.2021 100% nachhaltiges Sojafutter bei Frischfleischwaren, Eiern und Milch.¹ IKEA Deutschland hat bei Fleischbällchen, Würsten und Lachs bereits umgestellt, und erreicht dies für Geflügel bis 2021 in der EU, Kanada und Australien.
- Weitere Unternehmen wurden orange bewertet, wenn Sie in Teilsegmenten ihres Sortiments oder anhand von Pilotprojekten auf nachhaltiges, entwaldungsfreies Soja umgestellt haben oder beginnen sich der Thematik anzunehmen und Lieferantengespräche zu Palmöl oder Soja-Futtermitteln aufzunehmen (s. Langfassung der Ergebnistabelle in Kap. 6).

# Orange oder rot bewertet: Bisher begrenztes Engagement für den Ausschluss neuer Rodungen oder fehlende Angaben

- Zwei Unternehmen haben in ihren RSPO
   ACOP Berichten 2019 geäußert, dass erwartet
   wird, 100% nachhaltiges Palmöl nur bei ent sprechender Kundennachfrage zu erreichen:
   ggf. bis 2025 bei der Cefetra Group und bis
   2030 bei der Volac Wilmar Feed Ingredients.
- ADM Animal Nutrition strebt bisher an, erst bis 2030 sicher entwaldungsfreie Rohstoffe zu erreichen (inkl. Palmöl und Soja). Es werden bereits eigene Einkaufsrichtlinien zu nachhaltigem Palmöl angewendet, jedoch nicht nachhaltig-zertifiziert nach einem Zertifizierungssystem.

### Bio-Lebensmittel auf dem Vormarsch: Förderung heimischer Futtermittel

Viele der Unternehmen fördern bereits teilweise Bio-Lebensmittel nach EU-Bio-Verordnung oder den strengeren Verbands-Bio-Siegeln (Bioland, Naturland, demeter, usw.). In der Bio-Haltung müssen Bio-Futtermittel verwendet werden und es wird ein Mindestanteil von heimischen Futtermitteln vom eigenen Hof oder aus der Region vorgeschrieben. Bei Schweinen und Geflügel sind noch bis zu 5% konventionelle Eiweiß-Futtermittel (inkl. Soja) erlaubt. Diese werden jedoch schrittweise reduziert. Bio-Palmöl wird laut Marktstudien des Forums für nachhaltiges Palmöl nicht in Futtermitteln in Deutschland eingesetzt. Es kommen im Bio-Futter also andere Pflanzenöle aus ökologischer Landwirtschaft zum Einsatz.

Neben IKEA und METRO haben leider keine weiteren Fast-Food-Ketten und Großhändler klare Umstellungsdaten zu 100% nachhaltigem Palmöl- oder Soja-Futter genannt. Auch bei den Fleischverarbeitern und Markenherstellern im Bereich Milchprodukte war die Antwortrate gering. Von den großen Namen, wie z.B. McDonald's, Vapiano, l'Osteria, Rothkötter, Tönnies, ALRA Foods oder Müllermilch hätten sich Bürger\*innen sicher konkretere Angaben und Zielsetzungen zum Ausschluss neuer Rodungen für Nutztierfutter erhofft. Einige der Unternehmen reagierten jedoch auf die DUH Anfrage und gaben an, die Thematik ernst zu nehmen und signalisierten, zeitnah neue Ziele veröffentlichen zu wollen.

### **DUH Forderungen an Politik & Wirtschaft**

Unser Klima und der Lebensraum von bedrohten Arten wie dem Orang-Utan darf nicht länger für das große Geschäft mit Fleisch und Milch aufs Spiel gesetzt werden. Deshalb lauten unsere Forderungen an die Politik, schnellstmöglich gesetzli-

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Eine Umstellung in den Warengruppen nicht-frische Fleischwaren (TK usw.), Milchprodukte, Butter und Aquakulturprodukte wäre demnach noch ausstehend. Ein Zieldatum zur Umstellung wurde bisher nicht bekanntgegeben.

che Vorgaben einzuführen und an verantwortungsvoll agierende Unternehmen, sich bereits vorher zu konkreten Maßnahmen selbst zu verpflichten und deren Umsetzung öffentlich nachvollziehbar darzustellen. Folgende Maßnahmen sollten von politischen Entscheidungsträgern und Unternehmen beachtet und umgesetzt werden:

- » Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies<sup>2</sup> Palmöl in Futtermitteln – spätestens ab 1.1.2022 – und, wo möglich, Bevorzugung heimischer bzw. europäischer Pflanzenöle
- » Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies<sup>3</sup> Soja-Futtermittel sowie eine schrittweise Erhöhung des Anteils europäischer Eiweißpflanzen
- » Speziell für den Handel gilt: Umstellung der Eigenmarken und Auslisten von Fremdmarken, die Anforderung in Bezug auf nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten nicht erfüllen, so dass das Sortiment insgesamt entwaldungsfrei wird
- » Verbindliche Vorgaben für glaubwürdige Zertifizierungssysteme, die jegliche Zerstörung kohlenstoff- oder artenreicher Ökosysteme in den Tropen und darüber hinaus sicher ausschließen
- » Importvorgaben, die die Einfuhr nicht-nachhaltiger Palmöl- und Sojaprodukte, darunter Futtermittel, unterbinden – möglichst schnell im Rahmen eines EU-Gesetzesrahmens<sup>4</sup> oder auf nationaler Ebene, wenn eine ambitionierte Einigung auf EU-Ebene nicht möglich ist
- » Tierwohlgerechte Haltung in Kombination mit einer Reduktion der Nutztierbestände auf ein umweltverträgliches Maß<sup>5</sup>: Unterstützung deutscher Landwirte - insb. kleine und

- mittlere Höfe mit höheren Abnahmepreisen bzw. Finanzierungshilfen, um eine Umstellung auf nachhaltigere Futtermittel und eine umweltverträglichere, tierwohlgerechte Tierhaltung vorzunehmen
- » Abkehr von der Exportorientierung der deutschen Tierhaltung insbesondere der Fleischund Milchwirtschaft und stattdessen F\u00f6rderung pflanzlicher Milch- und Fleischersatzprodukte im In- und Ausland
- öffentlich angeben, woher Futtermittel genau stammen, unter welchen Bedingungen diese produziert wurden und welche Nachhaltigkeitszertifizierungen dabei eingehalten werden. Dazu sollten auch bestehende Berichtspflichten zur Verarbeitung meldepflichtiger Rohstoffe angepasst werden.
- » Handelspoltischen Druck ausüben: Regierungen von Anbauregionen bzw. -ländern, die wiederholt Kooperations- bzw. Kompensationsangebote zum Regenwaldschutz ausschlagen, keine alternativen Optionen aufzeigen oder Waldzerstörung gar aktiv vorantreiben<sup>6</sup>, sollte schlussendlich mit zeitweisen Handelsboykotten begegnet werden

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> z.B. zertifiziert nach RSPO oder einem gleichwertigen Zertifizierungssystem; Credits (Book& Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> z.B. zertifiziert nach einem der folgenden oder gleichwertigen Zertifizierungssystemen: ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, Pro-Terra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS; Credits (Book&Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> EU-Lieferkettengesetz sowie EU-Vorgaben gegen importierte Entwaldung

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Schrittweise Entwicklung hin zu einer flächengebundenen Tierhaltung mit weniger Tieren, verringertem Bedarf an (Import-)Futtermitteln und der Entschärfung der Stickstoffproblematik durch den Rückgang des Gülleeinsatzes auf den Feldern und den damit verbundenen Nitrateintrag in Grundwässer und Oberflächengewässer.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Zum Beispiel durch legale oder illegale Aktivitäten der Forst- bzw. Agrarindustrie, durch Urbanisierung oder andere Sektoren

### 3. Einleitung

Der Konsum und Export von konventionellen, tierischen Erzeugnissen treibt seit Jahrzehnten die Zerstörung der letzten primären und naturnahen Wälder und Ökosysteme an. Denn für Palmöl und Soja aus Südostasien und Südamerika wird immer noch neue Anbaufläche geschaffen. Dabei werden kohlenstoff- und biodiversitätsreiche Wälder, Moore und Savannen zerstört, deren Erhalt gegen das Fortschreiten des Klimawandels und dem dramatischen Biodiversitätsrückgang von großer Bedeutung ist. Solche Landnutzungsänderungen sind inzwischen für rund elf Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Der Lebensraumverlust betrifft zudem die letzten Hotspots enormer und einzigartiger Artenvielfalt, z.B. in Indonesien, Brasilien und Kolumbien. Die fortschreitende Ausdehnung der Landnutzung durch den Menschen ist neben dem Klimawandel der größte Treiber des globalen Artensterbens.

Für die Produktion von Fleisch, Eiern, Milchprodukten und werden in Deutschland Millionen von Tieren gehalten. Allein die Anzahl der in Deutschland geschlachteten Masttiere lag 2019 bei über 760 Millionen Tieren. Aufgrund der überhöhten Anzahl der Nutztiere in Deutschland, die den massiven Export von Fleisch- und Milchprodukten erst ermöglichen, lassen sich die Futtermittel auf heimischen Flächen nicht mehr in ausreichender Menge produzieren. Stattdessen werden die Futtermittel importiert. Palmöl aus Asien und Soja aus Südamerika – Soja häufig aus Südamerika, Palmöl aus Südostasien. Sie werden dem Futter als günstiges Fett und Eiweiß beigemischt. Der Konsum von tierischen Erzeugnissen in Deutschland steht also in direkter Konkurrenz um Fläche für Ökosysteme von stark bedrohten Tierarten, die dort ihre natürliche Nahrung und Lebensraum finden.

Während die rund 150.000 Tonnen für Futtermittel importiertes Palmöl vor allem auf den geringeren Preis des Palmöls gegenüber anderen Pflanzenölen zurückgeführt werden kann, scheinen die rund 3,2 Mio. Tonnen Sojaschrot, die jährlich in

Deutschland verfüttert werden (Zahlen von 2019), durch Eiweißpflanzen aus Europa derzeit in diesen enormen Mengen nicht ohne Weiteres ersetzbar. Die Problematik der Futtermittelimporte und der damit verbundenen Tropenwaldabholzungen ist jedoch vielen Konsument\*innen noch nicht bewusst, da das Thema der nachhaltigen Fütterung in der Nutztierhaltung erst allmählich für die breite Öffentlichkeit sichtbar wird. Erst seit wenigen Jahren werden die Reduktion des Fleischkonsums und die nachhaltige, entwaldungsfreie Fütterung der Nutztiere in den Medien verstärkt thematisiert.

Die Futtermittelindustrie hat in Deutschland den drittgrößten Anteil am deutschen Palmölverbrauch - nach dem Energie- und Lebensmittelsektor. Der Futtermittel-Sektor hinkt seit 2017 dem von der Bundesregierung in 2014 ausgerufenen Ziel, bis 2020 freiwillig auf 100 % nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl umzusteigen, hinterher. Während Palmöl als Bestandteil von Lebensmitteln schon zu 90 % aus nachhaltig zertifiziertem und entwaldungsfreiem Anbau bezogen wird, liegt der nachhaltige Anteil bei Palmöl in Futtermitteln erst bei 25 %. Insgesamt über alle Sektoren hinweg wird in Deutschland 83% nachhaltiges Palmöl erreicht. Bei Soja lag der Anteil zertifiziert entwaldungsfreier Ware im Jahr 2019 insgesamt bei 25%<sup>7</sup>.

Der von der DUH im November 2020 durchgeführte "Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln" hat für neue Bewegung gesorgt: Der Verband Deutsche Tiernahrung signalisierte, dass die Futtermittelindustrie bereit sei, ausschließlich Palmöl aus sicheren, nachhaltigen Quellen zu beziehen, insofern der Rest der Lieferkette dies klar unterstütze und den Mehraufwand mittrüge. Daher sind nun gemeinsame Anstrengungen gefragt – durch Selbstverpflichtungen der Akteure auf allen Ebenen der Verarbeitung und des Handels.

Hintergrundpapier | Palmöl und Soja in Deutschlands Ställen

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> IDH (2021) European Soy Monitor; Insights on the uptake of responsible and deforestation-free soy in 2019. June 2021. Prepared for IDH by Schuttelaar & Partners. IDH: Utrecht, the Netherlands.

### 4. Vorgehen

Die DUH hat das Futtermittel-Radar im Jahr 2021 erstmals durchgeführt. Es wurde zunächst die Positionierung der Unternehmen anhand von generellen Zielsetzungen und Selbstverpflichtungen zum Einsatz von ausschließlich entwaldungsfreien, nachhaltigen Futtermitteln erfragt. Zum Nachweis entwaldungsfreier, nachhaltiger Ware kommen überwiegend Zertifizierungen zum Einsatz, die für alle Unternehmen am Markt zugänglich sind. Eine Bewertung der Unternehmenspositionierungen anhand der jeweils verwendeten Zertifizierungssysteme und deren Unterschiede fand in diesem ersten Schritt noch nicht statt. Das Radar dient somit als erste Bestandaufnahme der Unternehmenspositionen zur Nachhaltigkeit der in Deutschland produzierten und eingesetzten Futtermittel und soll zugleich den Anlass für einen schnellstmöglichen und vollständigen Umstieg auf ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies Palmöl und Soja in der Futtermittelbranche darstellen.

68 Unternehmen aus sechs verschiedenen Wirtschaftszweigen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse wurden Ende März 2021 per Mail kontaktiert und um eine Stellungnahme gebeten – zum aktuellen und künftigen Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- und Soja-Futtermittel und zum verstärkten Einsatz heimischer Futtermittel.

Die befragten Unternehmen stammen aus sechs Wirtschaftszweigen:

- Futtermittelindustrie: Importeure bzw.
   Einzel- und Mischfutterproduzenten
- Fleischwirtschaft: Unternehmen, die eigene Maren vertreiben und im Auftrag Eigenmarken für den Handel anfertigen (insb. Masthühner, Schweine, Rinder)
- Milchwirtschaft: Genossenschaftliche Molkereien. Milchviehhaltung und Markenhersteller
- Legehennenhaltung und Hersteller von Eiprodukten

- Lebensmitteleinzel- und Großhandel
- Systemgastronomie: Fast-Food-Ketten bzw. Schnellrestaurants

Im Mai 2021 hat die DUH Erinnerungsschreiben per Mail an die Unternehmen versandt und bis Juli Rückfragen gestellt, um die Einreichung von Stellungnahmen voranzutreiben. Im Zuge einer E-Mail-Benachrichtigung wurde den Unternehmen das Bewertungsergebnis vor Veröffentlichung des Berichts mitgeteilt und die Möglichkeit für abschließende Rückmeldungen eingeräumt. Eine Bewertung wurde angepasst, wenn die zusätzlichen Angaben dies rechtfertigten. Die Auswertung der unternehmensbezogenen Informationen erfolgte im Zeitraum Juni und Juli 2021. Bis zum 29. Juli eingegangene Stellungnahmen bzw. öffentlich verfügbare Informationen wurden noch im Futtermittel Radar berücksichtigt.

### Auswahl und Bewertung der Unternehmen

Die befragten Unternehmen wurden von der DUH auf Basis von Recherchen zu relevanten Marktteilnehmer\*innen und Hinweisen von Teilnehmer\*innen des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl in Futtermitteln<sup>8</sup> der DUH vom November 2020 ausgewählt. Die Auswahl der Unternehmen im Futtermittel-Radar hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird in Zukunft bei Bedarf durch weitere Unternehmen ergänzt. So wird geplant, das Unternehmen Heidemark als wichtigen Putenproduzenten in der EU künftig mit einzubeziehen.

Bei der Befragung wurde auf tierische Erzeugnisse und Produkte für den menschlichen Verzehr fokussiert. Haustierfutter wurden nicht explizit mitbetrachtet. Für Tiernahrungs-Produkte werden laut Auskunft eines Einzelhändlers vor allem Schlachtnebenerzeugnisse, die für den menschlichen Verzehr nicht eingesetzt werden, genutzt (mehrheitlich aus der EU). Umstellungen im Rahmen des Futtemittel-Radars sollten demnach auch eine positive Wirkung auf die Haustierfuttermittel mit sich bringen.

Hintergrundpapier | Palmöl und Soja in Deutschlands Ställen

<sup>8</sup> S. Präsentation auf der Projekt-Website unter https://www.duh.de/futtermittel-radar/

Für die Beurteilung der Positionierung der Unternehmen zum Umstieg auf nachhaltige, entwaldungsfreie und heimische Futtermittel wurden neben den eingegangenen Email-Antworten bzw. Stellungnahmen auch öffentlich verfügbare Informationen von den Unternehmenswebseiten ausgewertet. Dazu zählen Webseitentexte, verschiedene Berichte und nachhaltigkeitsbezogenen Dokumente, wie Einkaufsrichtlinien oder Nachhaltigkeitsbroschüren sowie falls vorhanden ACOP-Berichte auf der RSPO-Webseite. RSPO-Mitglieder müssen jährlich ACOP-Berichte auf der RSPO-Webseite veröffentlichen, in denen auch zeitliche Angaben zur vollständigen Umstellung auf nachhaltig zertifiziertes Palmöl gemacht werden.

Tabelle 1: Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

Farbcode	Bewertung
	Es wird angegeben, dass bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
•	Es wird ein Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmölbzw. Soja-Futtermittel bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums zur vollständigen Umstellung.
	Es bleibt intransparent, ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl-und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
$\boxtimes$	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert.

Die Unternehmen wurden anhand der verfügbaren Informationen mithilfe von Bewertungskriterien entlang eines Ampelsystems beurteilt (siehe Tabelle 1). Der aktuelle Anteil nachhaltiger Ware oder heimischer Futtermittel wird fast nie angegeben und wurde der Einfachheit halber nicht mit in die Bewertung einbezogen.

Bei Lebensmittelhändlern beziehen sich die Selbstverpflichtungen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln auf ihre **Eigenmarken**.

### Angabe von Stichdaten teils mit geographischer Einschränkung

Die von den Unternehmen angegebenen Stichdaten zum Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifiziertes Soja bzw. Palmöl beziehen sich teils auf die in Deutschland oder der EU vertriebenen Futtermittel oder tierischen Produkte und teilweise auch auf den internationalen Markt – umfasst dann also alle weltweiten Standorte eines international tätigen Unternehmens bzw. einer Unternehmensgruppe. Einige Unternehmen geben auch unterschiedliche Stichjahre je nach Zielmarkt an (s. IKEA). Wenn der geographische Bezug vom Unternehmen angegeben wurde, wurde dies in der Auswertung gekennzeichnet (s. Langfassung der Ergebnistabelle). Um Entwaldung wirksam entgegenzutreten, ist es erforderlich, dass weltweit auf Rohstoffe verzichtet wird, bei denen neue Entwaldung nicht sicher ausgeschlossen werden kann. Die DUH fordert deshalb, die auf Deutschland begrenzten Ziele höchstens als Zwischenschritt anzustreben und mittelfristig die gesamten Sojabzw. Palmöllieferketten der Unternehmen entwaldungsfrei zu gestalten – in Europa und weltweit.

### Was heißt "nachhaltig" und entwaldungsfrei? – Fokus auf die gängigsten Zertifizierungen

Als Nachhaltigkeitszertifizierungen für Palmöl geben die Unternehmen den Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) an. Bei Sojafuttermitteln beziehen sich die Unternehmen oft auf die in den industrieeigenen FEFAC-Beschaffungsrichtlinien gelisteten Zertifizierungssysteme. Nicht alle diese Zertifizierungssysteme sind im Hinblick auf die Qualität der Standards und Wirksamkeit ausrei-

chend. Sie schließen z.B. nicht alle legale Entwaldung aus. Basierend auf Benchmark-Studien<sup>9</sup> zur Wirksamkeit der Systeme erkennt die DUH die Zertifizierungssysteme ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, ProTerra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS als nachhaltig an. Im ersten Durchgang haben wir (bei Soja) nur die Angaben der Unternehmen und Selbstverpflichtungen zu nachhaltigem Soja berücksichtigt, ohne die Qualität der Standards zu prüfen.

Als Ersatz von Übersee-Palmöl und -Soja (z.B. Sojaschrot, ganze Sojabohnen) wurde die Förderung verschiedene europäischer Anbaufrüchte sowie eine Förderung des Bio-Anbaus akzeptiert, da hier bis auf die Tierarten Rind und Schwein nur noch hofeigene oder regionale Futtermittel erlaubt sind (bis zu 5% konventionelles Soja darf eingesetzt werden, Bio-Palmöl wird derzeit laut Marktstudien des Forums für Nachhaltiges Palmöl nicht verfüttert). Anstelle von Palmöl kann in Futtermitteln z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl verarbeitet werden. Auch an der Verwendbarkeit von Algen- und Insektenöl wird geforscht. Übersee-Soja kann durch in Deutschland und Europa produziertes Soja, Rapsschrot, Ackerbohne, Lupine, Erbse und innovative Rohstoffe wie Insektenprotein ersetzt werden. Langfristig sollten auch für europäisches Soja die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards verlangt werden.

Selbstverpflichtungen "verpflichten" – künftig sind jedoch gesetzliche Meldepflichten gefragt

Zu beachten ist, dass die Angaben der Unternehmen überwiegend freiwillige Auskünfte darstellen und es nicht ersichtlich ist, welche Angaben ggf. durch unabhängige Dritte bestätigt wurden. Die Validität der Unternehmensangaben konnte im Rahmen des Futtermittel-Radars also nicht überprüft werden. Nachweise<sup>10</sup> zum Bezug von nachhaltigem Palmöl oder Soja (z.B. durch Lieferscheine) müssen von Unternehmen bisher nicht

veröffentlicht und auch nicht an relevante Behörden mitgeteilt werden. So besteht keine Pflicht, die Mengen des nachhaltigen Palmöl- oder Soja-Futters etwa beim Bundesamt für Statistik oder Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zu melden. Für abgesicherte Informationen bedarf es seitens des Gesetzgebers und seiner Behörden zusätzlicher Vorgaben.

Für die künftige Überprüfung der Zielerreichung von 100 % nachhaltigem Palmöl- und Soja-Futter bleibt der DUH deshalb bis auf Weiteres keine andere Wahl, als sich weiterhin auf freiwillige Unternehmensangaben zu beziehen. Die Selbstverpflichtungen bzw. Ankündigungen können Verbraucher\*innen zumindest ein schnelles "Aufholen" des verpassten Ziels signalisieren. Dies soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Unternehmen ihre Ankündigungen nun zunächst in die Realität umsetzen müssen und Verbraucher\*innen sich nicht 100% darauf verlassen können.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Kusumaningtyas, R. und Van Gelder, J.W. (März 2019), Setting the Bar for Deforestation-Free Soy in Europe; A Benchmark to Assess the Suitability of Voluntary Standard Systems, Amsterdam, The Netherlands: Profundo, S. 3.

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Hersteller- und Handelsunternehmen setzen die Vorgabe zur Umstellung auf nachhaltig zertifizierte Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel um, indem sie diese in ihren (öffentlichen) Einkaufsrichtlinien und vertraulichen Einkaufsverträgen verankern. Das Einkaufspersonal muss dazu angehalten werden, Nachhaltigkeitsaspekte zu Palmöl und Soja konsequent bei den Lieferanten abzufragen und Nachweise für die Einhaltung einzufordern.

### 5. Hintergründe

### Preiskampf auf dem Rücken von Menschen, Natur und Klima

Das System der intensiven Tierhaltung hat sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland durchgesetzt, da es mit den niedrigen Weltmarktpreisen konkurrieren kann. Um den aggressiven Markt bedienen zu können, müssen die Produktionskosten pro Tier gesenkt werden, d.h. nur wer viele Tiere hält, arbeitet wirtschaftlich. Da negative Folgen für die Umwelt nicht eingepreist werden, sind tierische Erzeugnisse aus der industriellen Tierhaltung deutlich günstiger als Produkte, die naturverträglich und ökologisch erzeugt werden.

Das Fleisch in Deutschland ist so billig, weil andere dafür bezahlen. Durch Waldrodungen z.B. für den Anbau von Palmöl- und Sojafuttermitteln werden wertvolle Lebensräume zerstört. Die dort lebenden Menschen verlieren ihr Land und ihre Lebensgrundlage. Klimagase werden freigesetzt, unschätzbare Biodiversität geht verloren. Und die dadurch verursachten Kosten für erforderlich werdende Schutzmaßnahmen zahlen vor allem die Menschen in besonders bspw. durch die Klimakrise betroffenen Gebieten. Diese Verteilung ist unfair und die Kosten müssen umverteilt werden, sodass der Preis umweltschädlicher Produkte auch direkt von den Verursacherinnen und Verursachern gezahlt wird. Subventionen dürfen nur noch für gesellschaftlich erwünschte Leistungen wie dem Tierschutz, Naturschutz oder die regionale Entwicklung fließen.

Die gesamte Lieferkette vom Anbau der Futtermittel bis hin zum fertigen tierischen Produkt muss strengen verbindlichen Sorgfaltspflichten unterliegen, die Umweltzerstörung sowie Menschenrechtsverletzungen sicher ausschließen. Die Politik ist gefragt, mit dem EU-Lieferkettengesetz einen rechtlichen Rahmen hierfür zu schaffen, die Unter-

nehmen müssen allerdings schon jetzt aktiv werden, um die negativen Folgen und somit auch Kosten des deutschen Fleischkonsums nicht ins Ausland zu verlagern. Vorreiterunternehmen machen vor wie es geht.

Werden Supermarktprodukte durch zertifiziertes Palmöl-Futter viel teurer?

Eine repräsentative Umfrage aus dem Januar 2021 zeigt, dass Konsumentinnen und Konsumenten bereit sind, für ökologisch motivierte Mehrkosten tierischer Produkte zu zahlen, wenn diese dem Wohle der Landwirtinnen und Landwirte, der Tiere oder der Umwelt zugutekommen<sup>11</sup>.

Im Fall von nachhaltigem Palmöl sind die Mehrkosten bei der Verfütterung von zertifiziertem Palmöl nach dem Zertifizierungssystem Runder Tisch für Nachhaltiges Palmöl (RSPO), der lediglich Minimalanforderungen stellt, bisher sehr gering. So liegen die Zusatzkosten für RSPO-zertifiziertes Palmöl bezogen auf das Endprodukt auf Basis von Schätzungen der DUH weit unter einem Cent pro Liter Milch oder Zehnerpackung Eier. Die beispielhafte Berechnungsgrundlage kann im Dokument zum Runden Tisch zu nachhaltigem Palmöl in Futtermitteln der DUH nachgelesen werden und ist zum Download verfügbar<sup>12</sup>.

## Fleisch für den Export – unmöglich ohne Futtermittelimporte

Deutschland ist Exportweltmeister von Milchpulver und Schweinefleisch. Der Selbstversorgungsgrad liegt hier weit über 100 Prozent. Auf 60 Prozent der Landwirtschaftsflächen in Deutschland werden bereits Futtermittel für die Tierhaltung angebaut. Trotzdem reichen diese Flächen bei Weitem nicht aus, um den Futterbedarf für die heimische Tierproduktion zu decken. Die intensive Tierhaltung in Deutschland ist nur mit Futtermittelimporten, insbesondere von Eiweißfutter, möglich. Der großflächige Soja-Anbau in Monokulturen

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> https://www.simon-kucher.com/zh-hans/node/6241, 23.07.2021

<sup>12</sup> https://www.duh.de/futtermittel-radar/

aus Anbauländern wie Südamerika geschieht jedoch oft auf Kosten artenreicher Waldökosysteme, wie dem Trockenwald Cerrado und geht mit der massiven Freisetzung von Treibhausgasen sowie dem Verlust der Artenvielfalt einher.

Palmöl- und Soja-Futtermittel aus ungeprüften, unsicheren Bezugsquellen mit erhöhtem Risiko für die Zerstörung wertvoller Ökosysteme und Menschenrechtsverletzungen müssen aus der Futtermittelherstellung und Einsatz in der Nutztierhaltung ausgeschlossen werden. Zertifiziert nachhaltige Ware muss eine Mindestanforderung an den Bezug entwaldungskritischer Rohstoffe wie Soja oder Palmöl darstellen, darüber hinaus sind weitere Prüfungen im Sinne einer umweltbezogenen und menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nötig, um Schwachstellen von Zertifizierungssystemen zu adressieren.

# An welche Nutztiere werden Palmöl und Soja verfüttert?

Palmöl wird im Futter u.a. als Bindungsmittel eingesetzt. Der Anteil von Palmöl im Futter beträgt laut Auskunft von Unternehmen zwar häufig nur wenige Prozent (0-2%), jedoch kommt über die große Menge an eingesetzten Geflügelfutter einiges an Palmölfutter zusammen. Und diese Menge muss aus nachhaltigem, entwaldungsfreien Anbau bezogen werden, um Palmöl aus neuen Regenwaldrodungen vom Handel auszuschließen.

Immerhin werden durch den deutschen Konsum von Tierprodukten auf Ebene der Futtermittel immer noch rund 113.000 Tonnen nicht-zertifiziertes Palmöl als Futterbestandteil verbraucht (Meo Carbon Solutions, 2020). Damit sind der Futtermittel- und Kerzensektor in Deutschland für den Großteil des in Deutschland konsumierten ungeprüften, nicht-zertifizierten Palmöls verantwortlich.

Rund 80 % des Palmöls im Futtermittelsektor landen in der Mastgeflügel- und Legehennenhaltung. Auf künstliche Kälbermilch entfallen 10 %, auf Schweinefutter 8 % der Palmöl-Futtermittel. 2 % des Palmöls wird an sonstige Nutztiere verfüttert (Meo Carbon Solutions, 2018). Der nachhaltige Anteil bei Palmöl-Futtermitteln in Deutschland liegt insgesamt bei rund 25 % (Meo Carbon Solutions, 2020). Dabei hat die Futtermittelindustrie den drittgrößten Anteil am deutschen Palmölverbrauch – nach dem Energie- und Lebensmittelsektor. Palmöl als Bestandteil von Lebensmitteln wird schon zu 90 % aus nachhaltig zertifiziertem Anbau

Bei den Soja-Futtermitteln wird der größte Anteil mit 34 % in der Mastgeflügelhaltung eingesetzt, gefolgt von 27 % für die Schweinehaltung und 23 % für die Milchviehhaltung. 11 % des Sojas gelangen in die Legehennenhaltung (Schätzungen auf Basis von Eurostat, 2020; FEFAC, 2019; Hoste, R., 2016). Für 100 g Hähnchenbrust werden so durchschnittlich 109 g Soja verfüttert<sup>13</sup>.

bezogen.

Auch der aus Norwegen oder Chile importierte Zuchtlachs wird häufig mit Soja gefüttert. Das Futter des in Deutschland beliebten norwegischem Zuchtlachs z.B. besteht zu 25 Prozent aus Fischmehl und -öl, zu 71 Prozent aus pflanzlichen Inhaltsstoffen (z.B. Soja und Raps) und zu 4 Prozent aus anderen Zutaten.<sup>14</sup>

# Entwaldungsfreie Lieferketten – Palmöl und Soja allen voran

Soja und Palmöl sind die beiden Rohstoffe, über die die EU am stärksten zur globalen Entwaldung beiträgt<sup>15</sup>. Deshalb ist es immens wichtig, den

Konsum dieser beiden Rohstoffe ausschließlich auf nachhaltig angebaute Ware zu reduzieren, die Entwaldung sicher ausschließt.

Die deutsche Bundesregierung hat dies bereits 2015 beschlossen (Amsterdam Deklaration) und

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> https://www.duh.de/fileadmin/user\_upload/download/Projektinformation/Naturschutz/Soja/Profundo\_2020\_Soja\_Fleisch.pdf

<sup>14</sup> https://www.duh.de/futter-bei-die-fische/

https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Report-Stepping-up-The-continuing-impact-of-EU-consumption-on-nature-worldwide-FullReport.pdf, 23.07.2021

wollte dieses Ziel bis 2020 erreicht haben. Bis heute liegt es jedoch noch in weiter Ferne. Es hat sich gezeigt, dass freiwillige Vorgaben nicht für einen vollständigen Umstieg auf nachhaltiges Soja und Palmöl ausreichen. Deshalb muss die Politik schnellstmöglich verbindliche Vorgaben einführen.

## Nachhaltigkeitszertifizierungen – großes Potential, erhebliche Schwächen

Seit vielen Jahren gibt es Nachhaltigkeitszertifizierungen für verschiedene Rohstoffe. Der Ansatz ist gut: nachhaltige Anbaumethoden werden für Verbraucherinnen und Verbraucher auf dem Produkt erkennbar und dadurch können diese bewusst nachhaltige Kaufentscheidungen treffen. Damit dieses System funktioniert, müssen allerdings folgende Kriterien zutreffen:

- » Die Nachhaltigkeitsanforderungen müssen umfassend sein, sowie regelmäßig an neue Erkenntnisse angepasst werden, um z.B. Waldrodungen und Menschenrechtsverletzungen wirkungsvoll auszuschließen.
- » Die Einhaltung der gesetzten Standards muss von unabhängigen Kontrollstellen unangekündigt und streng überprüft werden. Zudem muss es wirksame Anreizsysteme geben, die eine Umsetzung der Regeln und Tilgung der entstehenden Zusatzkosten ermöglichen.

Insbesondere zum zweiten Punkt gibt es noch viele Schwächen und Verbesserungsbedarf. In der Vergangenheit kam es immer wieder zu Verstößen gegen die Standards, sodass das Vertrauen vieler Verbraucherinnen und Verbraucher in die Nachhaltigkeitszertifizierungen gelitten hat. Die Zertifizierungssysteme stehen in der Verantwortung, dieses Vertrauen durch weitreichende Verbesserungen wiederherzustellen. Hierbei sind aber v.a. auch Unternehmen gefragt, denn Sie haben einen Großteil der Standards ins Leben gerufen oder stützen ihre nachhaltige Beschaffung maßgeblich auf diese Systeme.

Dennoch haben die Nachhaltigkeitszertifizierungen viele Vorteile. Die Vorteile gilt es auszubauen, die Schwächen zu eliminieren. Zudem müssen gesetzliche verpflichtende unternehmerische Sorgfaltspflichten dazu führen, dass Unternehmen zertifizierte Produzenten und Verarbeitungsunternehmen stärker selbst kontrollieren und eigenverantwortlich Verbesserungsmaßnahmen gegen Verstöße im Umwelt- und Menschenrechtsbereit einleiten.

Weitere Informationen zu Stärken und Schwächen von Zertifizierungen können Sie dem DUH Leitfaden zur öffentlichen Beschaffung von nachhaltigem Palmöl (vgl. Kapitel 2.4 ab S. 13) und der DUH Webseite entnehmen.

### Alternative Futtermittel aus heimischen Rohstoffen

Anstelle von Palmöl kann in Futtermitteln z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl verarbeitet werden. Aber auch Olivenöl, Sojaöl und tierische Fette können zum Einsatz kommen. Bei Sojaöl und tierischen Fetten muss die nachhaltige Herkunft jedoch genauso sichergestellt werden wie beim Palmöl (z.B. Abfallstoff). Zudem arbeiten Unternehmen an der Gewinnung und Verfütterung von Öl auf Basis von Algen und Insekten, welche mit Abfällen gezüchtet werden.

Übersee-Soja kann durch in Deutschland und Europa produziertes Soja, Rapsschrot, Ackerbohne, Lupine, Erbse und ggf. durch andere Hülsenfrüchte und innovative Rohstoffe wie Insektenprotein ersetzt werden. Insektenprotein haben laut Studien sogar das Potential inne, ein Fünftel der Sojaimporte Großbritanniens einzusparen<sup>16</sup>. Weitere unterschiedliche Rohstoffalternativen werden von der Futtermittelindustrie genutzt, z.B. Maiskleber und Kartoffeleiweiß in der Bio-Haltung.

Bei Fischfutter wird neben **Fischmehl- und öl** (z.B. aus Wildfang) auch **Palmöl und Soja** eingesetzt. Eine Reihe sinnvoller pflanzlicher Substitute können aus Kartoffeln, Weizen, Mais oder Raps ge-

Hintergrundpapier | Palmöl und Soja in Deutschlands Ställen

https://www.feednavigator.com/Article/2021/07/02/WWF-and-Tesco-Insect-meal-could-reduce-the-UK-s-future-soy-imports-by-one-fifth-if-scaled-up

wonnen werden. Auch Algenöl und Insekten werden als vielversprechende, umweltfreundlichere Futteralternative entwickelt und verstärkt eingesetzt. Wissenschaftliche Studien legen nahe, dass insbesondere durch Kombination pflanzlicher Proteine eine Futterzusammensetzung erreicht werden kann, die mit den auf Fischmehl und -öl basierenden Futtersorten vergleichbar ist. Es ist dabei wichtig, dass bei jeder potentiellen Alternative die Prüfung auf mögliche Umweltauswirkungen am Anfang steht. (s. DUH Bericht "Futter bei die Fische" ab S. 23).

# Konsum tierischer Produkte nachhaltig gestalten

Jedem Menschen steht theoretisch eine Ackerfläche von 2000 m² für die eigene Ernährung zur Verfügung. In Wirklichkeit verbrauchen die Deutschen für ihre Ernährungsweisen jedoch mehr als das Doppelte. Zu Buche schlägt vor allem die indirekt verbrauchte Ackerfläche durch den Anbau von Futtermitteln im Ausland für den heimischen Fleischkonsum.

Seit den 60er-Jahren hat sich die weltweite Fleischproduktion pro Kopf mehr als verdoppelt. In Deutschland hält der Trend des Vegetarismus und sogar Veganismus zwar an, trotzdem konsumieren die Deutschen durchschnittlich doppelt so viel Fleisch wie von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) aus Gesundheitsgründen empfohlen und viel zu viel, um die ökologischen Belastungsgrenzen unseres Planeten einzuhalten.

Denn für die Produktion von tierischen Erzeugnissen wird heute ein Großteil der landwirtschaftlichen Fläche benötigt – rund 60% der Ackerfläche Deutschlands. Die Umwandlung von natürlichen Ökosystemen für zusätzliche Weideflächen und den Futtermittelanbau, um den Fleischhunger in Europa zu stillen, heizt das Klima an und beschleunigt den Artenverlust. Laut Weltklimarat (IPCC) ließen sich die ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen um 80 Prozent senken, würden wir unsere Ernährung hauptsächlich auf Getreide, Gemüse und Hülsenfrüchte umstellen.

### 6. Ergebnisse und Diskussion

Die Angaben der untersuchten Unternehmen und deren Einordnung werden in Tabelle 3 ab Seite 27 abgebildet. Dabei wurden Angaben aus eingesendeten Stellungnahmen sowie Rechercheergebnisse der öffentlich verfügbaren Informationen zusammengefasst dargestellt.

### Beteiligung von Unternehmen

- Die Teilnahme am DUH Futtermittel-Radar fiel mit einer Rücklaufquote von 62% der Email-Anfragen sehr hoch aus. 42 aus 68 Unternehmen haben Informationen zu Ihrer Positionierung beigetragen, die teils nicht öffentlich verfügbar waren. Einige Unternehmen haben daraufhin ihre öffentlich verfügbaren Einkaufsrichtlinien bzw. Positionspapiere aktualisiert. Besonders die Futtermittelbranche, der Lebensmittelhandel und die Systemgastronomie haben sich aktiv eingebracht und Informationen bereitgestellt.
- Dies legt nahe, dass die nachhaltigere, entwaldungsfreie Fütterung nicht nur bei vielen Unternehmen bereits ein Thema ist, sondern dass die Bedeutung der nachhaltigen Ausrichtung der Tierhaltung stark zugenommen hat und einen wettbewerbsrelevanten Faktor darstellen kann. Eine gentechnikfreie Fütterung und tierwohlgerechtere Haltung konnte zudem bei vielen Unternehmen bereits als zentrales Thema der Unternehmenskommunikation beobachtet werden. Zudem werden verstärkt vegetarische oder vegane Ersatzprodukte angeboten, bei denen gleichermaßen auf europäisches oder entwaldungsfreies, nachhaltiges Soja geachtet wird.
- Nur 26 Unternehmen beteiligten sich nicht aktiv am Futtermittel-Radar, haben aber wie alle Unternehmen die Chance, Informationen nachzureichen oder an einer Wiederholung der Anfrage teilzunehmen. Die DUH aktualisiert die entsprechenden Informationen im Anschluss. Besonders von großen Fast-Food-Ketten und der Fleisch- und Milchwirtschaft erhofft sich die DUH im nächsten Durchgang neue Informationen und Zielvorgaben.

### Die Futtermittelindustrie

- Die Futtermittelbranche ist bereits teilweise auf dem richtigen Weg. Deutsche Tiernahrung Cremer, laut eigenen Angaben Deutschlands führendes Futtermittelunternehmen (produzierte insg. 2,6 Mio. Tonnen Futtermittel in 2020), gibt an, Palmöl bereits seit 2020 zu 100% aus nachhaltig zertifiziertem, entwaldungsfreien Anbau zu beziehen. Der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) wird dabei für den Bezug entwaldungsfreien Palmöls angegeben.
- Beim Soja-Futtermittel wird bei einigen Futtermittelunternehmen nach eigenen Angaben bereits teilweise auf nachhaltig und entwaldungsfrei-zertifiziertes Übersee-Soja und europäisches Soja gesetzt. Dabei kommen allgemein anerkannte Zertifizierungssysteme für entwaldungsfreien Anbau, wie ProTerra, Runder Tisch für verantwortungsvolles Soja (RTRS), Donau Soja, Europe Soya und ISCC+ zum Einsatz, jedoch auch solche Zertifizierungen, die in den industrieeignen FEFAC-Einkaufsrichtlinien gelistet sind. Nicht alle diese Zertifizierungssysteme sind im Hinblick auf die Qualität der Standards und Wirksamkeit ausreichend. Sie schließen z.B. nicht alle legale Entwaldung aus (Dies umfasst die Rodung von Wäldern, die die Zielländer gesetzlich nicht ahnden bzw. erlauben, jedoch aus Klima- und Naturschutzsicht unbedingt erhalten bleiben sollten).
- Beispielsweise gibt BEWITAL agri an, zu 65% zertifiziertes Soja einzusetzen (vsl. verschiedene Zertifizierungessysteme). Das Unternehmen gab das Ziel an, ausschließlich Non-GMO Soja aus nachhaltigem Anbau, vorzugsweise Donau Soja, einsetzen zu wollen, was begrüßt wird. Andere Unternehmen haben den Anteil des zertifizierten Sojas bisher meist nicht transparent gemacht. GS agri nutzt nach eigenen Angaben bei der Soja-Beschaffung unterschiedlichste Soja-Zertifizierungen, darunter die in Bezug auf legale und illegale Entwaldung anerkannten Systeme RTRS, ProTerra und ISCC+.

- Außerdem wurden aus der Futtermittelbranche drei neue Maßnahmen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln angekündigt:
  - BEWITAL agri und AGRAVIS Raiffeisen wollen ab 1.1.2022 nur noch nachhaltiges Palmöl einsetzen – auf dem deutschen Markt (BEWITAL agri) und bei deutschen Standorten und darüber hinaus (AGRAVIS Raiffeisen). Die Umstellung wird von der DUH begrüßt und weitere Unternehmen sollten sich bis Ende 2021 anschließen.
  - Heinrich Nagel gibt zumindest an, 100% nachhaltig-zertifiziertes Palmöl bis 2025 in Produkten, die in der DACH-Region vertrieben werden, anzustreben. Damit werden auch die Schweiz und Österreich abgedeckt. In der Schweiz und in Österreich wird der Einsatz von Palmöl in Futtermitteln jedoch schon in großen Teilen von Verbänden ausgeschlossen.<sup>17</sup>
- Eine Selbstverpflichtung zur Umstellung der Beschaffung auf entwaldungsfreie Rohstoffe sollte möglichst schnell auch auf alle exportierten Produkte, ausländischen Produktionsstandorte bzw. internationale Tochterfirmen ausgeweitet werden, auch wenn dies die Unternehmen vor neue Herausforderungen bei der Wettbewerbsfähigkeit stellt. Die Zerstörung klimaschutz- und biodiversitätsrelevanter Ökosysteme darf nicht in den eigenen Lieferketten und von Tochterfirmen toleriert oder ausgenutzt werden. Unternehmen aus den Bereichen Systemgastronomie oder Lebensmittelgroßhandel zeigen, dass internationales Engagement nicht per se auszuschließen ist. IKEA und MERTO beispielsweise haben sich Ziele für außereuropäische Märkte inklusive China gesetzt.

### Die Fleischwirtschaft

- Der dänische Fleischproduzent Danish Crown verzichtet ab 2023 auf den Einsatz von Palmöl in Futtermittel, und unterstützt bis dahin nachhaltig zertifiziertes Palmöl<sup>18</sup>. Im Jahr 2022 wird die bezogene Palmölmenge für Futtermittel außerdem halbiert. Bis 2025 soll laut Angaben von Danish Crown zudem das Soja-Futter vollständig nachhaltig zertifiziert sein und mindestens ein Drittel der gesamten Eiweißfutter, das in der Mast eingesetzt wird, soll bis 2023-25 aus heimischen Quellen stammen. Außerdem schreibt Danish Crown, sich künftig dafür einsetzen zu wollen, dass alle FEFAC-gelisteten Zertifizierungen und Unternehmensprogramme künftig verbessert werden und als Nachweis für entwaldungsfreien Anbau verwendet werden können. 19
- Die deutsche Fleischwirtschaft hingegen hat bisher nicht auf die DUH-Anfrage reagiert – bis auf Westfleisch und die PHW Gruppe mit der Marke Wiesenhof. Leider wurden von den zwei Unternehmen jedoch keine neuen Selbstverpflichtungen bzw. Ziele zu nachhaltig zertifizierten oder heimischen Futtermitteln abgegeben. Die PHW Gruppe setzt auf Basis öffentlich verfügbarer Informationen lediglich bei der Marke Wiesenhof auf ausschließlich nachhaltig-zertifizierte Sojafuttermittel nach RTRS oder ProTerra. Ob ähnliche Zielsetzungen gruppenweit schon angestrebt oder umgesetzt werden, wurde der DUH bisher nicht mitgeteilt. Die Vorgabe zu nachhaltigem, entwaldungsfreien Soja gilt es nun rasch auf die gesamte Gruppe zu übertragen und/oder die Öffentlichkeit näher zu informieren.
- Tönnies verfolgt laut eigenen Webseitenangaben bereits das Ziel, Palmöl und südamerikanisches Soja bis 2030 aus den Ställen zu verbannen. Ob Tönnies bereits interne Vorgaben zur Nachhaltigkeit der bis dahin eingesetzten

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> https://www.schweizerbauer.ch/politik-wirtschaft/agrarwirt-schaft/fertiq-mit-palmoel-im-futter/

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> https://www.danishcrown.com/news/danish-crown-steigt-bis-2023-aus-palmoel-aus/

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> https://www.danishcrown.com/en-gb/sustainability/responsible-soy/

Palmöl- und Soja-Futtermittel gemacht hat, bleibt intransparent.

- Die Rothkötter Gruppe, die auch eigene Mischfutterwerke betriebt, hatte sich nicht auf die DUH Anfrage gemeldet und gibt öffentlich lediglich an, dass Sojaschrot ausschließlich aus non-amazonen Gebieten bezogen werden. Es wird also nicht auf das Risiko der Entwaldung in den bedrohten, kohlenstoff- und artenreichen Savannengebieten des Cerrado Südamerikas eingegangen, so dass nach jetzigem Kenntnisstand nicht von einer entwaldungsfreien Soja-Beschaffung ausgegangen werden kann.
- Aufgrund der teilweisen Vorgaben von Unternehmen aus Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomie ist davon auszugehen, dass die Fleischlieferanten teilweise bereits an der Umstellung auf nachhaltigere, entwaldungsfreie Futtermittel arbeiten. Da rund 80% des Palmöls im Mastgeflügel- und Legehennenbereich verfüttert wird (Meo Carbon Solutions, 2018), erwartet die DUH ein umgehendes Engagement der großen Fleischlieferanten mit Unterstützung des Lebensmittelhandels. Es bleibt abzuwarten, welche Unternehmen der Fleischwirtschaft und aus Handel und Gastronomie Informationen nachreichen werden.

### Milchwirtschaft und Eiproduzenten

Molkereien und Eianbieter gaben leider nur vereinzelt Rückmeldungen, doch einige gute Beispiele sind zu verzeichnen:

- So hat die Hochland Gruppe bereits am 1. Juli 2020 vertraglich mit deutschen Milchlieferanten festgehalten, dass kein Palmöl und Übersee-Soja mehr in Futtermitteln verwendet werden darf.<sup>20</sup> Dabei werde ein Aufschlag von 1,0 ct/kg zusätzlich zum Milchpreis an die Produzenten gezahlt.
- Auch Friesland Campina Germany verzichtet bei deutschen Lieferanten auf den Einsatz von

Palmöl und Übersee-Soja. Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja. Es werden laut eigener Angabe nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen. Diese Vorgaben seien vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert. Eine interne und externe Überwachung sowie Auditierung wird den Angaben des Unternehmens zufolge durchgeführt.

- Der Milchprodukthersteller **Zott** gab an, zu großen Teilen auf heimische Futtermittel umgestellt zu haben, die möglicherweise bezogenen Restmengen an nicht-zertifizierten Palmöl- und Soja-Futtermittel sind jedoch noch nicht vollends geklärt. So werden laut Zott bei den zuliefernden deutschen Milcherzeugern, 98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Europa bezogen, bei polnischen Erzeugern 90%. Ein Ziel von 100% europäischer Futtermittel werde angestrebt unklar bleibt noch bis wann.
  - ARLA Foods liegt beim Einsatz ausschließlich nachhaltigen, entwaldungsfreien Sojas vorn, auch wenn Palmöl-Futter noch nicht betrachtet wurden. Das Unternehmen achtet eigenen Angaben zufolge, bereits seit 2014 bei seinen europäischen Erzeugern vollständig auf nachhaltige, entwaldungsfreie Soja-Futtermittel. Dabei werden entsprechend der Einkaufsrichtlinie für nachhaltiges Soja, nur Bio-Standards, ProTerra oder der Round Table for Responsible Soy (RTRS) akzeptiert – physisch zertifiziert oder als RTRS-Zertifikat. Eine zügige Umstellung auf physisch zertifizierte Ware sollte wie bei Palmöl oder anderer importierter Ware jedoch schnellstmöglich umgesetzt werden, da hierbei eine Rückverfolgung bis zur Ursprungsplantage, die alle Verarbeitungsstufen involviert, erleichtert wird und eine saubere Trennung von nicht-zertifiziertem und nachhaltig

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Pressemitteilung "Kein Futtermittel mehr aus Übersee" https://www.hochland-group.com/de/news/pm-kein-futtermittelmehr-aus-ubersee.htm

zertifiziertem Material vorgenommen wird. Eine Ausnahme stellen Zertifikate von Palmöl-Kleinlandwirt\*innen dar – hier überwiegt der Vorteil der direkten Unterstützung von nachhaltigen Kleinerzeuger\*innen, die teilweise noch kein Zugang zu rückverfolgbaren, zertifizierten Lieferketten haben.

- Die Legehennenhalter, Vrieshof und Gutshof, sowie der Bio-Vorreiter Biovum mit dem Eggerhof schneiden bei Palmöl gut ab: Diese gaben an, dass in ihren Futtermitteln bereits auf Palmöl verzichtet werde. Der Bio-Hof Eggerhof verzichte auch auf Übersee-Soja: Es wird zu 100% europäisches Bio-Soja aus Deutschland, Italien, Österreich oder Rumänien eingesetzt (Fütterung nach Bioland mit 100% Bio-Futter und mind. 50% des Futters vom eigenen Hof oder aus regionaler Kooperation).
- Leider gab es aus der Milchwirtschaft keine Rückmeldungen mit näheren Angaben der Unternehmen Deutsches Milch Kontor, Hochwald (Bärenmarke), MEGGLE, Bayernland, Fude und Serrahn Milchprodukte (z.B. Ayran) und Unternehmensgruppe Theo Müller (Müllermilch). Zwei Herstellern von Eiprodukten OVOBEST Eiprodukte und Eifrisch Vertriebsgesellschaft und einige weitere Legehennenhalter und reichten leider auch keine näheren Informationen zu den Futtermitteln ein. Informationen können jedoch nachgereicht werden, so dass einem künftigen Austausch nichts im Wege stehen dürfte.

Der Lebensmittelhandel steht als Hauptvertriebsweg in besonderer Verantwortung und macht vielfach bereits Vorgaben zur Gentechnikfreiheit in der Fütterung von Legehennen und Milchvieh. Die Vorgaben sollten nun schnellstmöglich auch auf entwaldungsfreie Palmöl-und Soja-Komponenten ausgeweitet werden. Ausreichende Aufpreise für die Erzeuger\*innen für mehr Nachhaltigkeit sollten bei möglicherweise steigenden Futterkosten beachtet werden – auch wenn diese zumindest bei Palmöl sehr gering ausfallen (vgl. Kapitel 5).

### Der Lebensmittelhandel

Lidl geht auf dem deutschen Markt mit neuen Zielsetzungen zu entwaldungsfreien Palmölund Soja-Futtermitteln voran. Der Supermarkt gibt als einziger Lebensmittelhändler an, bei Eigenmarken auf dem deutschen Markt bereits ab 1. Januar 2022 nur noch zertifiziertes Palmöl und ab 31.12.2022 nur noch zertifiziertes Soja in der gesamten Tierhaltung bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnissen sicherzustellen. Dazu wird zunächst auf den Ausgleich mit sogenannten RSPO-Anbauzertifikaten gesetzt, bis das Palmöl zeitnah auch physisch von zertifiziert nachhaltigen Plantagen bezogen wird (sog. "segregierte" Warenströme). Die RSPO-Anbauzertifikate (auch Credits genannt) werden von nachhaltigen Plantagen angeboten, deren nachhaltig produziertes Palmöl noch nicht vom Markt als solches abgenommen wird und ermöglicht es, entwaldungsfreien Anbau zielgerichtet zu unterstützen – bis vorgelagerte Lieferanten ihre Rohstoffbeschaffung umgestellt haben. So erreicht Lidl Deutschland nach eigenen Angaben bei Soja aktuell bereits einen Zertifizierungsanteil von 73% (über zertifiziert bezogene RTRS-Soja-Ware und RTRS-Credits).

"Das gesamte Palm(kern)öl von Lidl Deutschland ist seit 2018 zu 100 Prozent durch den Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) zertifiziert. Palm(kern)öl in Lebensmittelprodukten ist zu 100 Prozent segregiert. Derivate und Fraktionen, die in Lebensmitteln sowie NearFood-Produkten enthalten sind, sind mindestens nach dem Mass-Balance-Prinzip zertifiziert. Lidl Deutschland wird das gesamte Palmöl, das als Futtermittel für tierische Produkte verwendet wird, ab dem 1.1.2022 mindestens als Mengenäquivalent zertifizieren lassen. Künftig streben wir segregierte Warenströme an." Lidl Einkaufspolitik für entwaldungsund umwandlungsfreie Lieferketten (Juli 2021)

 Zudem gibt die Supermarktkette Lidl als einziger Händler an, auch Fremdmarken überprüfen zu wollen und sich Sanktionierungen vorzubehalten. Dies hatte die DUH dem Lebensmittelhandel im Aufruf zur Teilnahme am Futtermittel-Radar nahegelegt. Ein Auslisten wiederholt nicht-konformer Marken wäre angesichts schwindender Tropenwälder, Klimakrise und Artensterben kein überzogener Schritt und könnte einige Produktanbieter wachrütteln, die selbst in den Endprodukten immer noch nicht-zertifiziertes Palmöl verarbeiten.

- " (...) Stattdessen sollen verstärkt heimische Eiweißfuttermittel wie beispielsweise Rapsschrot verwendet werden. Als Alternative bevorzugen wir Soja aus der Europäischen Union. Solange die Notwendigkeit des Imports von Soja besteht, ist es unser Ziel, ausschließlich auf zertifiziertes, gentechnikfreies und nachhaltiges Soja umzustellen. Dabei setzen wir auf anerkannte Zertifizierungssysteme wie ProTerra, den Roundtable on Responsible Soy (RTRS) und Donau Soja bzw. Europe Soya. Da der überwiegende Anteil des in Europa verfütterten Sojas jedoch noch aus gentechnisch modifiziertem Anbau aus Südamerika stammt, hat Lidl hierfür im Januar 2018 die länderübergreifende Lidl Soja-Initiative ins Leben gerufen, um den zertifiziert nachhaltigeren, gentechnikfreien Sojaanbau zu fördern. Die Farmer erhalten hierfür einen Aufschlag. Der Bezug des Sojas erfolgt ausschließlich von als unbedenklich kategorisierten Flächen in Brasilien, um die weitere Entwaldung schützenswerter Flächen zu vermeiden." Lidl Positionspapier für den nachhaltigeren Einkauf tierischer Erzeugnisse (09/2020)
- Andere Supermärkte wie ALDI und die REWE Gruppe gaben aktiv Rückmeldungen zu ihren teils schon erreichten Teilzielen und anstehenden Maßnahmen zu entwaldungsfreien und heimischen Futtermitteln, aber zögern meist noch mit klaren umfassenden Zielsetzungen zu 100 % entwaldungsfreien Futtermitteln über alle Warengruppen mit Tiererzeugnissen hinweg.

- REWE gibt zwar kein Stichdatum für die vollständige Umstellung an aber gibt an, bei Frischfleisch, Eiern und Milch bereits bis 1.1.2021 100% nachhaltiges Sojafutter sicherzustellen.<sup>21</sup>
- Die ALDI Gruppe gibt für den deutschen Markt an, ab 1.1.2022 60% des Sojas nachhaltig zertifiziert in den Bereichen Geflügel, Rind, Schwein und Schaleneier zu erreichen. Bis 2025 sollen laut ALDI alle relevanten Warengruppen inkl. Aquakulturprodukte nicht mehr in Verbindung mit ungeprüften Soja-Futtermitteln stehen. Zu Palmöl wurde bisher keine Zielsetzung bekanntgegeben. Es wird gezögert, doch ein neues internationales Standpunktpapier in Aussicht gestellt.
- gens gesteckten Zielen zur schrittweisen Umstellung auf nachhaltigere Fütterung bei verschiedenen Tierprodukten nicht fristgerecht nach (s. EDEKA Fortschrittsbericht 2019). Es wird bisher vielmehr "langfristig" auf den vermehrten Einsatz heimischer und zertifiziert nachhaltiger Übersee-Futtermittel hingewirkt und die absoluten Zahlen oder der aktuelle Zertifizierungsanteil werden nicht offengelegt. Jedoch lässt die Supermarktkette sich vom WWF auf die Finger schauen und seine Maßnahmen somit prüfen, was zu begrüßen ist.
- Kaufland als Teil der Schwarz-Gruppe, der auch Lidl angehört, hält sich zu entwaldungsfreien Futtermittel-Lieferketten stark zurück und hält sich in Sachen entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Futtermittel weiterhin bedeckt. Es bleibt abzuwarten, ob sich Kaufland im Laufe von 2021 dem Engagement der "Schwester" Lidl anschließen wird. Die ALDI Gruppe tritt hier deutlich geschlossener gegenüber Verbraucher\*innen auf und schafft mehr Klarheit bezüglich der Position von ALDI Nord und ALDI SÜD.

demnach noch ausstehend. Ein Zieldatum zur Umstellung wurde bisher nicht bekanntgegeben.

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Eine Umstellung in den Warengruppen nicht-frische Fleischwaren (TK usw.), Milchprodukte, Butter und Aquakulturprodukte wäre

#### Palmöl im Futter – insgesamt nicht wenig!

Viele Unternehmen argumentieren Palmöl mache mit weniger als 2 % nur einen kleinen Anteil am Futter aus – es werde viel mehr Palmöl in Lebensmitteln eingesetzt. Doch absolut gerechnet, ist ein Großteil des nicht-nachhaltig zertifizierten Palmöls in Futtermitteln zu finden. Rund 113.000 von 150.000 Tonnen deutschen Palmöl-Futter stammen aus unsicheren Quellen, die mit neuen Rodungen in Zusammenhang stehen können (Meo Carbon Solutios, 2020).

- Bei Großhändler METRO fehlen zwar immer noch Zielvorgaben zu Palmöl, doch nachhaltiges Soja-Futter soll bis Ende 2025 an allen internationalen Standorten erreicht werden. Großhändler Transgourmet kündigt an, sich Ende 2021 mit neuen Mehrjahreszielen neue Ziele mit Stichdaten zur Umstellung auf 100 % nachhaltige Rohstoffe zu positionieren. Eine vollständige Rückverfolgbarkeit von Palmöl und Tierprodukten werde angestrebt, so Transgourmet. Mit vollständiger Rückverfolgbarkeit sollte dabei aus Sicht der DUH eine Identifizierung der Herkunftsplantagen gemeint sein – die Angabe von Herkunftsölmühlen reicht nicht aus, denn Sorgfaltspflichten zum Waldschutz und Menschenrechten müssen Plantagen künftig einbeziehen.
- Die Bartels-Langness-Gruppe inklusive famila, MARKANT und Citti äußerte sich als Groß- und Einzelhändler hingegen nicht und hat in allen Fragen noch eine rote Bewertung – ob Verbraucher\*innen durch den Konsum von Tierprodukten künftig indirekt Regenwaldrodungen Vorschub leisten, bleibt ungewiss.

### Die "kleinen" Einzelhändler und Drogeriemärkte

Während die großen Supermarktketten etwa 85% des Lebensmittelmarktes abdecken und die Produktionsbedingungen zum großen Teil bestimmen, fühlen sich viele kleinere Lebensmitteleinzelhändler mit kleinen Marktanteilen von 1-2% mit den Anforderungen zu nachhaltigen Palmöl- und Soja-Futtermitteln überfordert bzw. geben an, Vorgaben der großen Supermarktketten würde die Vorlieferanten in der Fleisch-, Milch- und Futtermittelwirtschaft

- ohnehin zur Umstellung bewegen. Das intensive Engagement seitens einiger kleiner Einzelhändler, wie tegut... oder dm zeigt jedoch wie auch vergleichsweise kleine Lebensmittelhändler heute schon als Bio-Vorreiter zum Ausbau der heimischen und regionalen Futtermittelkapazitäten im Rahmen der ökologischen Landwirtschaft beitragen. In ihren Bio-Eigenmarken werden Tierprodukte aus Bio-Haltung verarbeitet (von EU-Bio bis hin zu strengem "Verbandsbio", wie z.b. Bioland, demeter, usw.), die Mindestanteile heimischer Futtermittel vom Hof oder aus der Region vorschreiben. Bei Schweinen und Geflügel sind noch bis zu 5% konventionelles Eiweißfutter (z.B. Übersee-Soja) erlaubt, doch ein schrittweiser Ausschluss ist vorgesehen. Einige der Bio-Landwirte und Lebensmittelhändler verzichten jedoch bereits heute auf den Einsatz von Übersee-Soja und beziehen europäische Eiweißpflanzen bzw. bauen wie tegut.. die Weidehaltung und Mutterkuhhaltung aus (z.B. Verzicht auf künstliche Kälbermilch mit Palmöl).
- Weitere Einzelhändler wie **Globus** geben an die Umstellung der Futtermittel zu befürworten und in engem Austausch mit Donau-Soja zu stehen. Die schwierige Verfügbarkeit des europäischen Sojas, hindere das Unternehmen jedoch aktuell noch daran, verpflichtende Vorgaben für Lieferanten einzuführen. Dies zeigt, dass eine Förderung des Anbaus heimischer Eiweißpflanzen neben der Reduktion der Tierzahlen eine wichtige Rolle spielt, um von den großen Mengen Import-Soja, das noch aus Regenwaldgebieten stammt, wegzukommen.

#### Häufig am längeren Hebel...

Die vier großen Lebensmitteleinzelhändler mit ihrer Marktabdeckung von rund 85% haben bei vielen Fragen zur Nachhaltigkeit – abgesehen vom Gesetzgeber und den Kund\*innen – sehr häufig das Zepter in der Hand. Sie können Unternehmen wie Rothkötter, die PHW Gruppe, Tönnies, Westfleisch und die Deutsche Milch Kontor beeinflussen, zügig nachhaltigere Beschaffungspraktiken einzuführen.

#### Eigenmarken vs. Fremdmarken

Bei Lebensmittelhändlern beziehen sich die Selbstverpflichtungen zu nachhaltigen Palmöl-Futtermitteln stets auf ihre Eigenmarken. Darüber hinaus sollten die Händler die Zielvorgabe an wichtige Fremdmarkenhersteller weiterleiten und eine Umsetzungsfrist zum ausschließlichen Einsatz nachhaltigen Palmöls in Endprodukten und der Tierhaltung kommunizieren. Solange Gesetze fehlen kann das Veröffentlichen und Umsetzen einer Fremdmarken-Richtlinie mit der Option der Auslistung von nicht-konformen Anbietern ein wichtiger Schritt sein, um das 100 %-Ziel zu nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl im Lebensmittelsektor zu erreichen. Rund 10% des Palmöls in Endprodukten ist noch nicht-zertifizierten Ursprungs und mit Risiken von Menschenrechtsverstößen und Entwaldung verbunden.

### Die Systemgastronomie

- Viele beliebte Fast-Food-Ketten gaben bisher keine Auskunft zu entwaldungsfreien Futtermitteln entlang ihrer Speisenagebote mit tierischen Erzeugnissen und haben überwiegend rote Bewertungen erhalten: Burger King, Vapiano, FR L'Osteria, Valora Foodservice Deutschland (z.B. Backwerk, Ditsch), Domino's Pizza und Deutschland Lufthansa Service Gesellschaft. Ohne Vorgaben zu entwaldungsfreien Lieferketten, ist der Konsum von Produkten hier für Verbraucher\*innen u.U. mit vielfältigen Risiken von Umweltzerstörung, der Vertreibung von Menschen oder Menschenrechtsverstößen behaftet. Bei diesen Unternehmen setzt die DUH darauf, bald nähere Informationen oder Verbesserungsschritte mitgeteilt zu bekommen und diese in einer Aktualisierung des Futtermittel-Radars einbeziehen zu können. Mindestmaßnahmen zum Ausschluss potentieller Umwelt- und Menschenrechtsprobleme durch den ungeprüften Anbau von Ölpalmen oder Sojabohnen sollten schnellstmöglich getroffen werden.
- Drei Restaurantketten signalisierten nun Handlungsbereitschaft: Nordsee gibt an, jetzt auf seine Lieferanten zuzugehen. Derzeit wür-

- den Futtermittel in den Produktspezifikationen der Aquakulturprodukte nicht aufgelistet. Das Thema solle nun aber im Dialog mit Liefeaufgegriffen werden. Autobahn ranten Tank&Rast meldet zurück, verstärkt daran arbeiten zu wollen, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzunehmen. Subway gibt an, nun eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten anzugehen und diese Daten dann zur Verfügung zu stellen. Allerdings ist vielen unbekannt, dass Subway zu den größte Fast-Food-Ketten der Welt zählt. Künftige Vorgaben für Lieferanten zur nachhaltigen Fütterung dürften damit einen großen Wirkungsradius zeigen.
- Nur eine Fast-Food-Kette bzw. Restaurantkette arbeitet an konkreten Stichdaten, ab denen nur noch nachhaltige Palmöl- und Soja-Futtermittel erlaubt sein sollen: das Möbelgeschäft IKEA mit seinen Restaurants. Bis 2025 soll laut eigenen Angaben an allen internationalen Standorten das Ziel, 100% nachhaltiger, entwaldungsfreier Soja-Futtermittel bei Produkten mit Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Lachs und bei Milchprodukten sichergestellt werden (RTRS Credits oder rückverfolgbar und physisch RTRS zertifiziert). Laut IKEA sei dies in Europa, Kanada und Australien bei Geflügel schon bis Ende 2021 erreicht. Eine frühere Umstellung der anderen Warengruppen auf dem deutschen Markt wäre jedoch erstrebenswert. Das Sojafutter bei Lachs, Fleischbällchen und Würste stamme bereits zu 100% aus zertifiziertem Anbau – unklar ist noch für welche Märkte dies bei letzteren zwei Produkten gilt (RTRS Credits von Soja-Produzenten aus den brasilianischen Regionen Maranhou und Piaui). Auch bei Palmöl soll bis 2025 auf allen internationalen Märkten nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futtermittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs sichergestellt werden (RSPO Credits oder physisch RSPO zertifiziert).
- McDonald's Deutschland fordert Lieferanten leider nur in Teilbereichen zu entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln auf. Zu Palmöl-Futtermitteln engagiert sich der Megakonzern nach eigenen Angaben bisher nicht. Die Fast-

Food-Kette positionierte sich auch auf wiederholte Nachfrage nicht dazu, ob künftig ausschließlich nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futtermittel bei Produkten für den deutschen Markt sichergestellt werden und **ab welchem Zieldatum.** Für Soja-Futtermittel gelten jedoch schon teilweise Bestimmungen: Für Futter von Masthähnchen für den deutschen Markt wird zu 100% Soja aus nachhaltigem Anbau verwendet (RTRS oder ProTerra). Das Soja im Futter der Legehennen, deren Erzeugnisse auf dem deutschen Markt verwendet werden, stammt laut McDonald's zudem bereits aus europäischem Anbau. Was fehlt, sind Vorgaben zu entwaldungsfreien Soja-Futtermitteln bei Rind und Schwein sowie bei Milchprodukten. Die Verantwortung wird jedoch abgeschoben – beispielsweise an die fleischverarbeitenden Betriebe. Dies verwundert angesichts eines Marktgiganten mit weltweiten Restaurantfilialen. Dabei hatte der Konzern in der Vergangenheit die nachhaltigere und gesündere Gestaltung seines Speiseangebots immer weiter in den Fokus gerückt. Gerade die steigende Nachfrage nach vegetarischen oder veganen Burgern, geht weder an McDonald's noch an Burger King vorbei. Es wird sich zeigen, welches der beiden bekannten Unternehmen sich bei verantwortungsvollen Tierprodukten sowie vegetarischen und veganen Produktalternativen künftig positiver positionieren wird. Jetzt sind konkrete Maßnahmen gefragt, um Rodungen von den Lieferketten tierischer Erzeugnisse vollständig auszuschließen. Schließlich war das Ziel vieler europäischer Unternehmen und Regierungen, bereits bis 2020 100% entwaldungsfreie, nachhaltige Palmöl- und Soja-Lieferketten zu etablieren.<sup>22</sup>

### 80% Palmöl landen im Geflügelstall, rund 20% des Palmöls bei Schweinen und Kälbern

Der nachhaltige Anteil bei Palmöl-Futtermitteln liegt in Deutschland bei erschreckenden 25 %, obwohl ein sofortiger Umstieg möglich wäre. Dies ist aus unserer Sicht ein unhaltbarer Zustand und wird leider von viel zu vielen Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse geduldet. Dieser Umstand riskiert weitere Rodungen von Wäldern, in denen der Orang-Utan beheimatet ist. Rund 20 % des Palmöls im deutschen bzw. europäischen Futtermittelsektor landen nicht in der Mastgeflügelund Legehennenhaltung (80% des Palmöls wird hier verfüttert) – sondern entfallen auf künstliche Kälbermilch (10 %), auf Schweinefutter (8 %) und weitere Nutztiere.

Yum! Brands Restaurants Int., das Unternehmen hinter KFC und Pizza Hut, gibt an, dass für Soja-Futtermittel zwar keine Nachhaltigkeitszertifizierungen eingesetzt werden, jedoch seien 100 % der brasilianischen Futtermittelwerke in den eigenen Lieferketten seit 2019 konform mit der Einhaltung des Amazonas-Soja-Moratoriums. Um den nachhaltigen Soja-Anbau und Regenwaldschutz voranzutreiben, bedarf es jedoch eines Engagements für nachhaltige Anbaupraktiken und für den Schutz noch bestehender Regenwälder. Zumal auf den aktuellen Anbauflächen ehemals Regenwald stand und diese voraussichtlich nicht in naher Zukunft von den Produzenten wiederaufgeforstet werden. Solange die weltweite Nachfrage nach Palmöl oder Soja wächst und Rodungen in den Tropen zum Alltag gehören, tragen Unternehmen, die dort Agrarfläche "belegen", eine Verantwortung, den Schutz der Tropenwälder, wo möglich, zu unterstützen. Einen Freibrief kann also auch das beziehen nachhaltig-zertifizierter Ware von bereits lange gerodeten Flächen nicht bedeuten – es ist lediglich eine erste Mindestmaßnahme bzw. "Erste-Hilfe", um neue Rodungen vom

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Amsterdam Deklaration (2015): https://ad-part-nership.org/about/

Handel auszuschließen und Aufpreise für entwaldungsfreien, verantwortungsvollen Anbau zu zahlen. Weitere Informationen zur Thematik des Regenwaldschutzes auch abseits zertifiziert-entwaldungsfreier Lieferketten, erhalten Sie auf den Webseiten der DUH.

Die Block Gruppe erreicht nach eigenen Angaben in Europa, Kanada und Australien bei Geflügel schon 100% nachhaltige Palmöl-Futter bis Ende 2021. Auch werde nachhaltiges Soja-Futter eingesetzt (fehlende Angabe der Zertifizierung). Angaben zu der Fütterung von Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch fehlen noch (insofern Fischgerichte geführt werden). Die Rindviehhaltung, die 80% der Gerichte ausmache, findet laut Block Gruppe in großen Teilen in Aregntinien und Uruguay statt. Die Tiere fressen nach Angaben nach dem Absetzen Weidegras, entsprechend entfiele hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja. Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage. Da die Weidehaltung aber für einen Großteil der Zerstörung wertvoller Ökosysteme in Südamerika verantwortlich ist, sollten auch hier Nachweise für entwaldungsfreie Haltung vorgelegt und nachgereicht werden. Denn neben Palmöl und Soja, gilt der Import von Fleisch als einer der größten Entwaldungstreiber weltweit.

# 7. Schlussfolgerungen und Forderungen

Bisherige freiwillige Maßnahmen der Wirtschaft, um die importierte Entwaldung einzudämmen, sind bis dato nicht ausreichend. Es braucht einen breiten Mix an Instrumenten, der neben Privatund Finanzwirtschaft, auch den öffentlichen Sektor betreffen muss. Als erstes Gebot gilt es Rohstoffe sparsam und effizient zu nutzen und wo sinnvoll durch weniger Kritische zu ersetzen. Produkte, die mit Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung stehen, dürfen europäische Grenzen nicht überschreiten. Zertifizierungen können Hinweise auf eine nachhaltige Produktion geben, müssen aber stetig verbessert werden. Der Einkauf zertifizierter Ware wird also lediglich als Mindestmaßnahme gesehen. Weitere Prüfungen im Sinne einer umweltbezogenen- und menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht sind nötig, um Schwachstellen von Zertifizierungssystemen systematisch zu adressieren und zu beheben.

Palmöl- und Soja-Futtermittel dürfen nicht länger aus unsicheren Anbauregionen- und Länder stammen, in der die Zerstörung klima- und artenschutzrelevanter Ökosysteme fortgeführt wird.

Unser Klima und der Lebensraum von bedrohten Arten wie dem Orang-Utan darf nicht länger für das große Geschäft mit Fleisch und Milch aufs Spiel gesetzt werden. Deshalb lauten unsere Forderungen an die Politik, schnellstmöglich gesetzliche Vorgaben einzuführen und an verantwortungsvoll agierende Unternehmen, sich bereits vorher zu konkreten Maßnahmen selbst zu verpflichten und deren Umsetzung öffentlich nachvollziehbar darzustellen. Folgende Maßnahmen müssen von politischen Entscheidungsträgern und Unternehmen beachtet und umgesetzt werden:

- » Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies<sup>23</sup> Palmöl in Futtermitteln – spätestens ab 1.1.2022 – und, wo möglich, Bevorzugung heimischer bzw. europäischer Pflanzenöle
- » Schnellstmöglich ausschließlich nachhaltiges, entwaldungsfreies<sup>24</sup> Soja-Futtermittel sowie eine schrittweise Erhöhung des Anteils europäischer Eiweißpflanzen
- » Speziell für den Handel gilt: Umstellung der Eigenmarken und Auslisten von Fremdmarken, die Anforderung in Bezug auf nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl- und Soja-Lieferketten nicht erfüllen, so dass das Sortiment insgesamt entwaldungsfrei wird
- » Verbindliche Vorgaben für glaubwürdige Zertifizierungssysteme, die jegliche Zerstörung kohlenstoff- oder artenreicher Ökosysteme in den Tropen und darüber hinaus sicher ausschließen
- » Importvorgaben, die die Einfuhr nicht-nachhaltiger Palmöl- und Sojaprodukte, darunter Futtermittel, unterbinden – möglichst schnell im Rahmen eines EU-Gesetzesrahmens<sup>25</sup> oder auf nationaler Ebene, wenn eine ambitionierte Einigung auf EU-Ebene nicht möglich ist
- » Tierwohlgerechte Haltung in Kombination mit einer Reduktion der Nutztierbestände auf ein umweltverträgliches Maß<sup>26</sup>: Unterstützung deutscher Landwirte - insb. kleine und mittlere Höfe - mit höheren Abnahmepreisen bzw. Finanzierungshilfen, um eine Umstellung auf nachhaltigere Futtermittel und eine umweltverträglichere, tierwohlgerechte Tierhaltung vorzunehmen
- » Abkehr von der Exportorientierung der deutschen Tierhaltung insbesondere der Fleisch-

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> z.B. zertifiziert nach RSPO oder einem gleichwertigen Zertifizierungssystem; Credits (Book& Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> z.B. zertifiziert nach einem der folgenden oder gleichwertigen Zertifizierungssystemen: ISCC + / ISCC EU, Donau Soja / Europe Soya, ProTerra, BFA SS, CRS-CEFETRA und RTRS; Credits (Book&Claim-Ware) nur als Übergangslösung hin zu physisch zertifizierter Ware (insb. SG)

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> EU-Lieferkettengesetz sowie EU-Vorgaben gegen importierte Entwaldung

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Schrittweise Entwicklung hin zu einer flächengebundenen Tierhaltung mit weniger Tieren, verringertem Bedarf an (Import-)Futtermitteln und der Entschärfung der Stickstoffproblematik durch den Rückgang des Gülleeinsatzes auf den Feldern und den damit verbundenen Nitrateintrag in Grundwässer und Oberflächengewässer.

und Milchwirtschaft und stattdessen Förderung pflanzlicher Milch- und Fleischersatzprodukte im In- und Ausland

- » Erhöhte Transparenz Unternehmen müssen öffentlich angeben, woher Futtermittel genau stammen, unter welchen Bedingungen diese produziert wurden und welche Nachhaltigkeitszertifizierungen dabei eingehalten werden. Dazu sollten auch bestehende Berichtspflichten zur Verarbeitung meldepflichtiger Rohstoffe angepasst werden.
- » Handelspoltischen Druck ausüben: Regierungen von Anbauregionen bzw. -ländern, die wiederholt Kooperations- bzw. Kompensationsangebote zum Regenwaldschutz ausschlagen, keine alternativen Optionen aufzeigen oder Waldzerstörung gar aktiv vorantreiben<sup>27</sup>, sollte schlussendlich mit zeitweisen
- Selbstverpflichtungen nicht auf hiesige Produkte begrenzen: Die DUH fordert Unternehmen auf, ihre teils auf Deutschland oder die DACH-Region begrenzten Zielsetzungen zum Umstieg auf entwaldungsfreie Futtermittel schnellstmöglich auszuweiten. Produkte, die im Ausland produziert oder vertrieben werden sei es durch den Export oder durch dort angesiedelte Produktionsstandorte müssen den gleichen Anforderungen an Entwaldungsfreiheit und Nachhaltigkeit genügen wie in Deutschland oder der EU.
- Was Verbraucher\*innen tun können
- » Bis auf Weiteres besteht bei den meisten Supermärkten und Schnellrestaurants bis auf wenige Ausnahmen weiterhin das Risiko, durch den Konsum tierischer Produkte aus konventioneller Haltung, neuen Regenwaldrodungen Vorschub zu leisten.
- » Wer auf Bio-Ware oder speziell ausgelobte nachhaltige Produktlinien achtet, kann die Umstellung auf europäische oder nachhaltige Futtermittel unterstützen. Entwaldung durch

- konventionelles Übersee-Soja ist im ökologischen Anbau jedoch noch nicht vollkommen ausgeschlossen.
- » Eine Reduktion des Konsums tierischer Erzeugnisse stellt für den Klima- und Artenschutz einen noch höheren Gewinn dar, da der Anbau pflanzlicher Ersatzprodukte für die menschliche Ernährung weniger Fläche verbraucht. Bei der Weidehaltung von Milchvieh kommt es zudem teils zur Nutzung von Flächen, die sich für den Ackerbau nicht eignen.

#### **Ausblick**

Das Futtermittel-Radar zeigt, dass der Großteil der Unternehmen entlang der Futtermittel-Lieferkette sich noch zu wenig für eine nachhaltige, entwaldungsfreie Fütterung einsetzt. Weitere Unternehmen müssen sich jetzt den Vorreiterunternehmen des ersten Futtermittel-Radars anschließen. Alle Unternehmen, die von tierischen Produkten profitieren, sind in der Verantwortung konkrete Maßnahmen für eine nachhaltigere Fütterung und Tierhaltung umzusetzen und in diese zu investieren. Die Deutsche Umwelthilfe wird weiter mit Unternehmen in Dialog treten und neue Selbstverpflichtungen zum schnellstmöglichen Umstieg auf entwaldungsfreies Palmöl und Soja sowie die Nutzung glaubwürdiger Zertifizierungen einfordern.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Zum Beispiel durch legale oder illegale Aktivitäten der Forstbzw. Agrarindustrie, durch Urbanisierung oder andere Sektoren

### 8. Langfassung der Ergebnistabelle zu den 68 Unternehmen

Tabelle 2: Legende zur Bewertung der Unternehmensangaben zu existierenden Bestimmungen oder Absichten, nachhaltig zertifizierte und entwaldungsfreie sowie europäische Futtermittel in der Tierhaltung einzusetzen.

Farbcode	Bewertung
	Es wird angegeben, dass <b>bereits auf 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel umgestellt</b> wurde bzw. vollständig zu alternativen europäischen Futtermitteln gewechselt wurde.
	Es wird ein <b>Stichdatum zum Einsatz ausschließlich nachhaltig zertifizierter Palmöl- bzw. Soja-Futtermittel</b> bzw. zur vollständigen Umstellung auf alternative europäische Futtermittel angegeben. (Stichdatum zu nachhaltigem Palmöl nicht später als 1.1.2022 und zu nachhaltigem Soja nicht später als 1.1.2023)
	Es wird angegeben, dass nachhaltig zertifiziertes Palmöl oder Soja bzw. europäische Futtermittel <b>befürwortet oder in Teilen eingesetzt werden - ohne Angabe eines Stichdatums</b> zur vollständigen Umstellung.
	Es bleibt <b>intransparent</b> , ob ein Umstieg auf ausschließlich nachhaltig zertifizierte Palmöl- und Soja-Futtermittel bzw. den vermehrten Einsatz alternativer europäischer Futtermittel angestrebt und umgesetzt wird.
$\bowtie$	Das Unternehmen hat auf die Anfrage der DUH reagiert und Informationen beigesteuert.

Tabelle 3: Auswertung der existierenden Bestimmungen oder Absichten von 68 Unternehmen entlang der Lieferkette tierischer Erzeugnisse zur Umstellung auf Palmöl- und Soja-Futtermittel aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau und zum Einsatz alternativer europäischer Futtermittel. Die Angaben in der Tabelle stellen Zusammenfassungen dar und basieren auf folgenden Informationsquellen: Email-Stellungnahmen der Unternehmen, Unternehmenswebseiten und dort verlinkte Berichte und RPSO ACOP Berichte der Unternehmen. Die genutzten Quellen stellen freiwillige Unternehmensangaben dar und sollten künftig von unabhängiger Seite geprüft werden.

	Untownshippor		satz 100% nachhaltiger ja-Futtermittel:	Positionierung zum Einsatz alternativer, europä- ischer Futtermittel:		
Unternehmen		Zu nachhaltigem Palmöl	Zu nachhaltigem Über- see-Soja	Ersatz von Palmöl durch z.B. Raps- oder Sonnenblumenöl	Ersatz von Übersee- Soja durch z.B. euro- päisches Soja, Acker- bohne, Lupine	
Futtermittelproduze	enten,	*teils nur Verarbeitung	s- und Handelsunternel	nmen (12 Unternehmen	)	
Deutsche Tiernah- rung Cremer		Es wird bereits seit 2020 an allen Produktions- standorten 100% nach- haltiges Palmöl eingesetzt	Ziel, bis 1.1.2025 an allen Produktionsstandorten 100% nachhaltig zertifi- ziertes Soja einzusetzen			
BEWITAL agri	$\boxtimes$	Ziel, ab 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmöl in Deutschland einzusetzen	Es wird aktuell zu 65% nachhaltig zertifiziertes Soja eingesetzt; Ziel, ausschließlich Non-GMO Soja aus nachhaltigem Anbau, vorzugsweise Donausoja, einzusetzen			
AGRAVIS Raiffeisen		Ziel, ab 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmöl in Deutschland und darüber hinaus einzusetzen	Befürwortung der Umstellung; Engagement für entwaldungsfreies Soja im Rahmen des Soja- Moratoriums für die Amazonas-Region (Amazon Soy Moratorium). Es unterbindet den Verkauf und die Finanzierung von		In den vergangenen zehn Jahren hat die AGRAVIS nach eigenen Angaben ihr Mischfutter so umgestellt, dass 40 Prozent Sojaextraktions- schrot weniger verbraucht wurde. Dafür stiegen die Anteile an heimischen Futtermitteln	

			Soja von Flächen aus dem		an, z. B. wurde 15 Prozent
			Amazonasgebiet, die		mehr Getreide verfüttert
			nach 2008 gerodet		und 25 Prozent mehr
			wurden.		Rapsextraktionsschrot.
Heinrich Nagel	$\bowtie$	Ziel, bis 31.12.2025 alle	Kein Einsatz von Soja-	Es werden auch Raps-	Kein Einsatz von Soja-
		palmbasierten fraktio-	Komponenten	und Olivenöl eingesetzt,	Komponenten
		nierten Trockenfette im		eine vollständige Substitution von Palmöl	
		Futtermittelbereich in der		ist jedoch aus	
		DACH Region zu 100% nachhaltig zertifiziert in		ernährungsphysiologische	
		Verkehr zu bringen		n Gesichtspunkten und	
		, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,		Gründen des Flächenbedarfs derzeit	
				nicht vorgesehen	
GS agri	$\boxtimes$		Es wird bereits nachhaltig		
			zertifiziertes Soja einge-		
			setzt (neben RTRS und ProTerra, weitere FEFAC-		
			gelistete Systeme wie		
			ISCC+ und COAMO)		
Hauptgenossen-	$\boxtimes$		Ziel, bis 2025 100% nach-		
schaft Nord	_		haltig zertifiziertes Soja einzusetzen (sämtliches		
			vom Konzern		
			importiertes Soja)		
H. Bröring	$\bowtie$	Bisher kein Zieldatum	Soja aus Brasilien wird	Der Anteil von Palmöl	ca. 20% des Import-So-
	_	zum Erreichen von 100%	nachhaltig zertifiziert be- zogen (ProTerra), ca. 40%	und Derivaten hat einen Anteil von zur Zeit ca.	jaschrotverbrauchs wurde in den letzten 5
		nachhaltigem Palmöl, da das Unternehmen die	des Sojaschrotes ist gen-	0,23% der gesamten Fut-	Jahren durch europäische
		Kosten für die Zertifizie-	technikfrei, bisher kein	termittelproduktions-	Alternativen ersetzt
		rung aktuell nicht an die	Zieldatum zum Erreichen	menge des Unterneh-	
		nachgelagerte Lebensmit- telkette weitergegeben	von 100% nachhaltigem Soja, da das Unterneh-	mens, nachhaltiges Palmöl wird begrüßt und	
		könne	men die Kosten für die	auch auf Substitute wie	
			Zertifizierung aktuell	z.B. tierische Fette oder	
			nicht an die nachgela-	reine Pflanzenöle (Son-	
			gerte Lebensmittelkette	nenblumenöl, Leinöl,	
PHW Gruppe	$\bowtie$		weitergegeben könne Lediglich Wiesenhof setzt	Raps) gesetzt	
(inkl. Mega Tierernäh-			bereits nachhaltig zertifi-		
rung und Wiesenhof)			ziertes Soja ein		
BayWa AG	$\bowtie$	Es werden keine Palmöl-	Der Anteil von europäi-	Es werden keine Palmöl-	Ausbau der Handels-
		produkte gehandelt	schem und/oder Pro-	produkte gehandelt	mengen an alternativen
			Terra-zertifiziertem Soja	Die BayWa AG handelt Pflanzenöle im Futtermit-	Eiweißfuttermitteln wie Rapsschrot, DDGS,
			wurde von 1.5% (2015) auf ca. 29% (2020) er-	tel-Bereich nur in gerin-	Sonnenblumenschrot
			höht; enger Austausch	gem Umfang –Rapsöl	und Leguminosen aus
			mit Hauptlieferanten zu	stammt ausschließlich	europäischer Produktion
			Nachhaltigkeitsthemen	aus europäischer Her- kunft und Sojaöl überwie-	
				gend aus europäischer	
				Herkunft	
Cofotro Grove		Es wird nachhalitg	Es wird nachhalitg	Als Alternative zu Palmöl	Die meisten von Cefetra
Cefetra Group (Baywa Tochter)	$\bowtie$	zertifiziertes Palmöl auf	zertifiziertes Soja	liefert Cefetra	gelieferten Produkte
(Daywa Tochler)		Kundenwunsch	angeboten (RTRS,	europäisches Raps- und	stammen aus Europa, und
		angeboten ohne ein	ProTerra und Cefetera	Sojaöl auf den	insbesondere Produkte
		Zieldatum zur vollständigen Umstellung;	Certified Soy (CCS) – rund 1,1 von 2,2, Mio Tonnen	europäischen Markt.	wie Sonnenblumenkerne, Raps, Pferdebohnen,
		im ACOP Bericht 2019	Soja wurden im Jahr 2020		Felderbsen und Lupinen
		wurde jedoch in der	zertifiziert bezogen, ein		können interessante
		Vergangenheit ein Ziel	Zieldatum zur		Produkte sein, um
		von 100% nachhaltigem	vollständigen Umstellung		

		Palmöl bis 2025	wird bisher nicht		importierte Proteine zu
		angegeben	angegeben; Engagement zu nachhalitgem Sojaanbau in Südamerika und EU-Zielmärkten (UK roundtable, Dutch Sustainable Soy platform), Projekte zur Nachverfolgung mit Lieferanten und Kunden, um Null-Entwaldung nachzuweisen		ersetzen.
Volac Wilmar Feed Ingredients Holdings Limited		Palmöl muss nachhaltig zertifiziert sein (RSPO) oder die NDPE-Kriterien (s. unten) erfüllen; Es wird erwartet, erst ab 2030 100% nachhaltig zertifiziertes Palmöl einzusetzen (RSPO ACOP Bericht 2019); in 2020 lag ein Zertifizierungsanteil von 1,15 % vor; es wird eine Einkaufsrichtlinie mit Kriterien zu 'No Deforestation, No Peat and No Exploitation' (NDPE) für eigene Mühlen/Plantagen (WILMAR) sowie für Dritte eingesetzt (s. VWFI Limited Palm Oil Sustainability Policy),	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt	Bieten Produkte aus Rapsöl mit aufkonzen- trierter Palmitin- und Ol- einsäure (z.B. Mega-Euro 16); Einsatz z.B. bei Milch- kühen	Soja wird nicht verarbeitet oder gehandelt
ADM Animal Nutrition	-	Ziel gesetzt, erst ab 2030 100% entwaldungsfreie Rohstoffe einzusetzen; eigene ADM-Einkaufs- richtlinien zu nachhalti- gem Palmöl etabliert	Ziel gesetzt, erst ab 2030 zu 100% entwaldungs- freie Rohstoffe einzuset- zen; eigene NDPE-Ein- kaufsrichtlinien etabliert		
Fleischverarbeitung	(teils i	inkl. Tierhaltung) (7 Unt	ernehmen)		
Danish Crown	$\bowtie$	Ab 2022 Halbierung des Palmölverbrauchs und zu 100% nachhaltiges Palmöl (Zertifikate)	Bis 2025 nachhaltiges ent- waldungsfrei zertifiziertes Soja (inkl. legaler und ille- galer Entwaldung)	Bis 2023 Ausstieg aus Palmöl-Futtermitteln, d.h. keine weitere Ver- wendung von Palmöl in der Fütterung	Bis 2023-2025 bis zu ei- nem Drittel des Eiweiß- futters durch heimische Proteinquellen aus Däne- mark
Wiesenhof (Teil der PHW-Gruppe unter Futtermittel)	$\bowtie$		Es wird bereits zu 100% nachhaltig zertifiziertes Soja eingesetzt (ProTerra und RTRS)		
Tönnies				Ausstieg aus Palmöl bis 2030	Ausstieg aus südamerika- nischem Soja bis 2030
Westfleisch	$\bowtie$				
Rothkötter Gruppe (inkl. Rothkötter Mischfutterwerke) Sprehe Feinkost			Sojaschrot ausschließlich aus non-amazonen Ge- bieten (unklar bezüglich Entwaldung im Cerrado und Zertifizierung)		
Vion N.L.					

Geflügelwirtschaft (Kleine Auswahl von Legehennenhalter\*innen und Hersteller\*innen von Eiprodukten)<sup>28</sup> (8 Unternehmen) **Biovum** Das eingesetzte Futter Kein Einsatz von Übersee-Das eingesetzte Futter Es wird zu 100% europäienthält kein Palmöl Soja enthält kein Palmöl sches Bio-Soja aus D, IT, mit Eggerhof AUT, ROU eingesetzt (Füt-(BioRegio-Betrieb) terung nach Bioland mit M 100% Bio-Futter und mind. 50% des Futters vom eigenen Hof oder aus regionaler Kooperation) Vriesen-Hof Das eingesetzte Futter Das im Futter enthaltene Das eingesetzte Futter Das eingesetzte Futter enthält laut Angaben des Übersee-Soja, stammt enthält laut Angaben des enthält neben Übersee-Futtermittel-lieferanten laut Angaben des Futtermittellieferanten Soja auch Ackerbohnen kein Palmöl Futtermittel-lieferanten kein Palmöl; daher komsowie rumänisches und aus Brasilien (ProTerra men alternative pflanzlirussisches Soja, künftig zertifiziert), Kanada und che oder tierische Fette wird das Soja bevorzugt  $\bowtie$ Indien (nur gentechnikzum Einsatz aus Kanada und Europa frei) stammen, nachhaltiges (Angaben des Futterliefesüdamerikanisches Soja ranten) wird bei Engpässen eingesetzt (Angaben des Futterlieferanten) Das Futter enthält nach Das eingesetzte Futter Das eingesetzte Futter **Teilweise Bio-Haltung** Gutshof-Ei enthält laut Angaben des Angaben des Futtermitenthält laut Angaben des nach EU Öko-Verordnung Futtermittellieferanten Futtermittel-lieferanten tellieferanten 100% nachträgt zur Förderung heikein Palmöl haltig zertifiziertes Soja kein Palmöl, daher kommischer Futtermittel bei (Pro Terra, RTRS) oder eumen alternative pflanzlidurch vorgegebenen Min- $\bowtie$ ropäisches Soja (insofern che oder tierische Fette destanteil (jedoch Einsatz zum Einsatz Soja enthalten ist) von bis zu 5% nicht-ökologisch produziertem Soja möglich) teilweise Bio-Haltung, dateilweise Bio-Haltung Geflügelhof her teils Futter mit alternach EU Öko-Verordnung Onken nativen pflanzlichen oder trägt zur Förderung heitierischen Fetten aus ökomischer Futtermittel bei logischer Landwirtschaft durch vorgegebenen Min-(Bio-Palmöl ist laut destanteil (jedoch Einsatz FONAP-Studie derzeit von bis zu 5% nicht-ökolonicht in Futtermitteln entgisch produziertem Soja halten) möglich) Hühnerhof Heideteilweise Bio-Haltung, dateilweise Bio-Haltung her teils Futter mit alternach EU Öko-Verordnung gold nativen pflanzlichen oder trägt zur Förderung heitierischen Fetten aus ökomischer Futtermittel bei logischer Landwirtschaft durch vorgegebenen Min-(Bio-Palmöl ist laut destanteil (jedoch Einsatz FONAP-Studie derzeit von bis zu 5% nicht-ökolonicht in Futtermitteln entgisch produziertem Soja halten) möglich)

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Rund 80% des Palmöls in Futtermitteln wird in der Masthühner- und Legehennenhaltung eingesetzt. 10% des Palmöls werden in künstlichen Milchaustauschern in der Kälberaufzucht und 8 % in der Schweinehaltung eingesetzt. 2% werden an anderen Nutztiere verfüttert. Alternativen zu Palmöl werden teilweise schon eingesetzt. (Meo Carbon Solutions, 2018)

OVOBEST				Liefert auf Wunsch Eipro-	Liefert auf Wunsch Ei-
Eiprodukte				dukte aus ökologischer Landwirtschaft, daher teils Futter mit alternati- ven pflanzlichen oder tie- rischen Fetten aus ökolgi- scher Landwirtschaft (Bio- Palmöl ist laut FONAP-Stu- die derzeit nicht in Futter- mitteln enthalten)	produkte aus ökologi- scher Landwirtschaft, da- her teils Futter mit alter- nativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus öko- logischer Landwirtschaft (Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produ- zierten Soja bei EU-Bio); Eiprodukte aus Haltung mit Soja-reduzierter Fut- terration
Eifrisch Vertriebs- gesellschaft				teilweise Eiprodukte aus EU-Bio-Haltung, daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten)	teilweise Eiprodukte aus EU-Bio-Haltung daher teils Futter mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirtschaft (Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produzierten Soja)
Schukarle-Hof					
Milchwirtschaft (in	nkl. M	olkereien und Milchvi	ehhaltung)		
Hochland Gruppe	$\bowtie$	Das von deutschen Land- wirten eingesetzte Futter enthält kein Palmöl (Hinweis: in Frankreich gilt dies noch nicht)	Das von deutschen Land- wirten eingesetzte Futter enthält kein Übersee-Soja (Hinweis: in Frankreich gilt dies noch nicht)	Die Vertragslandwirte der Hochland Deutschland GmbH in Deutschland haben sich seit 1. Juli 2020 dazu verpflichtet, nur europäisches Futtermittel einzusetzen.	Die Vertragslandwirte der Hochland Deutschland GmbH in Deutschland haben sich seit 1. Juli 2020 dazu verpflichtet, nur europäisches Futtermittel einzusetzen.
Arla Foods		neue Strategie zu nach- haltigen Futtermitteln inkl. nachhaltigem Palmöl angekündigt; Palmöl be- trägt etwa ein Prozent der gesamten Futterzu- sammensetzung	Es wird seit 2014 bereits zu 100% nachhaltig zertifiziertes Soja bei allen europäischen Mitglieds-Landwirten eingesetzt: Bei Arla Landwirten liegt der Soja Anteil beim Futter je nach Land zwischen null und zehn Prozent; Einkaufsrichtlinie für nachhaltiges Soja, akzeptiert werden nur BioStandards, ProTerra oder der Round Table for Responsible Soy (RTRS) physisch oder als RTRS-Zertifikat	neue Strategie zu nach- haltigen Futtermitteln inkl. vermehrten Einsat- zes von Rapsöl angekün- digt	neue Strategie zu nach- haltigen Futtermitteln inkl. vermehrten Einsat- zes heimischer Rohstoffe angekündigt
Zott		Keine Angabe zu ggf. be- zogenen Restmenge an Palmöl	Keine Angabe zu ggf. be- zogenen Restmenge an Soja	98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Eu- ropa bei deutschen Milcherzeugern, 90% bei polnischen Erzeugern (Ziel von 100% ange- strebt, Zieljahr nicht an- gegeben)	98% der Einzel- bzw. Mischfuttermittel aus dem geographischen Eu- ropa bei deutschen Milcherzeugern, 90% bei polnischen Erzeugern (Ziel von 100% ange- strebt, Zieljahr nicht an- gegeben)
Deutsches Milch Kontor			teilweiser Bezug von nachhaltigem Sojaschrot (Anteil unbekannt)		teilweiser Verzicht auf Soja je nach Hof

Hochwald					
Friesland Campina Germany		Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Palmprodukte sind nicht in den Futtermitteln enthalten und werden komplett ausgeschlossen; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittelhersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Palmprodukte sind nicht in den Futtermitteln enthalten und werden komplett ausgeschlossen; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittel-hersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.	Für deutsche Mitglieder und Lieferanten gilt: Im Futtermittel enthaltenes Soja stammt entweder aus Deutschland oder es handelt sich dabei um zertifiziertes Donausoja; Es werden nur Futtermittel aus solchen Ländern eingesetzt, die geographisch vollständig in Europa liegen; Die Vorgaben sind vertraglich zwischen Futtermittel-hersteller, Landwirt und Molkerei fixiert und werden intern und extern überwacht sowie auditiert.
Fude & Serrahn Milchprodukte					
MEGGLE					
Bayernland					
Unternehmens- gruppe Theo Mül- ler					
Lebensmittelhand	el (18	) > 1 Mrd. Umsatz im	Jahr 2018)		
Lidl Deutschland		Ziel, bis 1.1.2022 100 % nachhaltiges Palmölfutter bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnis- sen sicherzustellen (Ei- genmarken von Lidl Deutschland); Prüfung und ggf. Sanktionierung bei Fremdmarken geplant	Ziel, bis 31.12.2022 100 % nachhaltiges Sojafutter bei allen Warengruppen mit tierischen Erzeugnis- sen sicherzustellen (Ei- genmarken von Lidl Deutschland, Nutzung von z.B. ProTerra, RTRS und Donau Soja bzw. Eu- rope Soya); Zertifizie- rungsanteil aktuell bei 73%; Prüfung und ggf. Sanktionierung bei Fremdmarken geplant	Vermehrter Einsatz al- ternativer, Futtermit- tel; es erfolgt eine Prü- fung der Substitution von Palmöl durch alter- native Rohstoffe	Langfristig sollen ver- stärkt heimische Fut- termittel eingesetzt werden, rund ein Drit- tel der Lieferanten tie- rischer Erzeugnisse ar- beitet an der Substitu- tion von Soja als Fut- termittel
ALDI-Gruppe inkl. ALDI NORD und ALDI SÜD Deutschland		Umstieg wird befürwortet, bisher jedoch kein Ziel für eigene Lieferketten vorgegeben; kündigt internationales Standpunktpapier mit rohstoffspezifischen Zielen und Maßnahmen an, um Entwaldung entlang von Lieferketten mit hoher Priorität bis 2030 zu beenden	Ziel, bis 31.12.2025 100% nachhaltiges Soja bei allen relevanten Warengruppen sicherzustellen (inkl. Aquakultur, Molkereiprodukte) und dabei mind. 50% physische Zertifizierung zu erreichen (Ausschluss der Credits); ab 1.1.2022 wird mind. 60% des Sojas nachhaltig zertifiziert (zunächst Credits) - in den Bereichen Geflügel, Rind, Schwein und Schaleneier; Zertifizierungsanteil aktuell bei	Bieten Bio-Produkten an	Voraussichtlich neue warengruppen-spezifische Ziele zu Soja in 2021; bis Ende 2021 100% der vegetarischen und veganen Eigenmarkenprodukte mit Soja europäischen Ursprungs, auf Erbsenbasis oder mit zertifiziertem Soja, Auslobung der Herkunft des Sojas für Kunden (bisher ist das Soja mehrheitlich aus Europa)

	1	l		I	I
			39% bei ALDI SÜD Deutschland		
			Deutschland		
REWE Group inkl. Penny (Lekkerland ist noch nicht in der Berichter- stattung für das Jahr 2019 enthalten)			100% nachhaltiges Soja für Eier, Milch und frisches Geflügelfleisch bei REWE und PENNY –Eigenmarken sichergestellt (Pro Terra, ISCC+, Donau Soja/Europe Soy und RTRS); bis 31.12.2021 auch bei frischem Rindund Schweinefleisch; keine Ziele bei nicht-frischen Fleischwaren, Milch-, Käse- und Aquakulturprodukten sowie Butter	Bieten Bio-Produkte an	Förderung von Bio-Produkten, Ziel ist die schrittweise Reduktion des Sojas aus Südamerika und die Nutzung europäischen Sojas sowie alternativer heimischer Eiweißquellen, unterstützt seit 2015 Donau Soja aus Kroatien (220 Landwirte produzierten bisher 55.000t Soja)
EDEKA-Gruppe		Nach dem Verständnis von EDEKA ist Palmöl in Futtermitteln nur eine Zutat, z.B. als Trägerstoff. Daher habe EDEKA derzeit keine Anforderung, nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln für seine Mopro- bzw. Wurst- und Fleischprodukte einzusetzen; Fokus liegt auf Weiterentwicklung des nach-haltigen Zertifizie-rungsniveaus von Palmöl, das in wesent-licheren Mengen in Eigenmarken im Einsatz ist.	Umstellung auf nachhaltigeres, zertifiziertes Soja angestrebt auf Basis von RTRS, ProTerra, Donau Soja und Europe Soya (kein Zieljahr), Pilotprojekt Hofglückprogramm im Segment Fleisch/Wurst mit nachhaltigem Sojafutter seit 2018; die Legehennen-Fütterung wurde nahezu vollständig auf nachhaltigeres zertifiziertes Soja umgestellt; Ausbau des Angebots an Produkten aus verantwortungs-vollerer Aquakultur unter Nutzung von Zertifizierungen wie ASC oder GlobalGAP, teils auch im Rahmen von Projekten	EDEKA prüft lediglich beim Einsatz von Palmöl in Lebensmitteln, wo auf andere Pflanzenöle aus- gewichen werden kann, ohne dass damit neue ökologische Probleme verbunden sind; eine ver- bindliche Anforderung ist daher, dass als Ersatz nur zertifiziert nachhaltige Fette eingesetzt werden dürfen; EDEKA folgt grundsätzlich den Emp- fehlungen des WWF Deutschland hinsichtlich des Einsatzes von nach- haltigeren Palmölersatz- stoffen	Gesetzte Zwischenziele oder Ziele zur Umstellung der Eigenmarken auf europäische oder zertifizierte Soja-Futtermittel wurden nicht erreicht (Ziele bezogen auf die Artikelmengen im Jahr 2012): Umstellung in der Milchviehfütterung in der DACH Region bei 85% der Milchprodukte bis 30.06.2020; bei Käseprodukten 75% bis 30.6.2021Pilotprojekte zur Umstellung bei Fleisch- und Wurstwaren bisher nicht realisierbar
Netto		Palmöl ist laut Netto in Futtermitteln nur eine Zutat, z.B. als Trägerstoff. Daher hat Netto derzeit keine Anforderung, nachhaltig zertifiziertes Palmöl in Futtermitteln für Molkerei- bzw. Wurst- und Fleischprodukte einzusetzen. Netto fokussiert im Eigenmarkenbereich auf die Weiterent-wicklung des nachhaltigen Zertifizierungsniveaus von Palmöl.	Langfristige Umstellung auf nachhaltiges, zertifiziertes Übersee-Soja oder europäisches Soja bei der Schweine-, Rinder- und Geflügelernährung angestrebt auf Basis von RTRS, ProTerra, Donau Soja und Europe Soya (kein Zieljahr), Pilotprojekte mit nachhaltigem Soja in der Legehennen-Bodenhaltung und der Eigenmarke "Gourmeat" zu TK-Hühnchen, Ziel der Umstellung auf ausschließlich nachhaltige Fisch-produkte und Meeres-früchte inkl. Zuchtfisch (z.B. ASC)	Setzen Lieferanten Substitute für Palmöl/fett ein, so muss dieses im Sinne der Nachhaltigkeit geprüft werden. Besteht keine Notwendigkeit Substitute einzusetzen, fordert Netto weiterhin den Einsatz RSPO-zertifizierten Palmöls.	Gesetzte Zwischenziele oder Ziele zur Umstellung der Eigenmarken auf europäische oder zertifizierte Soja-Futtermittel wurden nicht erreicht (Ziele bezogen auf die Artikelmengen im Jahr 2017): bei Milchprodukten 20% bzw. 40% der Artikelmenge bis 30.6. 2020 bzw. 2022 umzustellen; bei Butter wird eine Umstellung von 50% bis 30.6.2022 angestrebt; bei Käse-produkten bis 30.6.21 Umstellung von 75% der Artikelmenge in der DACH Region (50% in 30.6.20); Pilot-projekte mit nachhaltigem, europäischem Soja im Segment Fleisch/er Schweinefütterung ( Landwirte aus Mittel-franken, Ober-

	I				franken und Unterfran-
					ken verwenden aus-
					schließlich Soja aus euro-
					päischer Herkunft)
Kaufland				Förderung von Bio-Pro- dukten	Zusammen mit Lidl Ein- satz zu verstärktem Soja-
				dukten	Anbau in Europa; In der
					Produktlinie "K-Wert-
					schätze-Qualitätsfleisch-
					programm" müssen mind. 50% des Futters
	$\bowtie$				aus der Region kommen
					(unklar ob alle Kompo-
					nenten auch regional be-
					zogen werden) und hei- mische Eiweißpflanzen
					sollen gefördert werden
Metro-Gruppe		Es wurden Lieferantenge-	Bis 31.12.2025 soll 100 %	Prüfung gemeinsam mit	Förderung von Produkten
inkl. Rungis ex-		spräche aufgenommen;	nachhaltiges Soja in Fut-	den Lieferanten wo Alter-	aus Bio-Haltung mit Min-
press		ein niederländischer	termitteln sicher-gestellt werden - dies gilt für alle	nativen zu Palmöl zum Einsatz kommen könnten;	dest-anteilen an regiona- len Futtermitteln (EU-Bio
		Fleischlieferant gibt bspw. an, dass nachhaltig	Länder, in denen MERO	im Bereich der Aquakul-	und Naturland);
		zertifiziertes Palmöl in	international tätig ist	tur in Gesprächen mit	im Bereich der Aqua-kul-
		kleinen Mengen einge-	(nach Geflügel, Schwein	verschiedenen Anbietern	tur in Gesprächen mit
		setzt wird und dabei an Nachhaltigkeitsprojekte	und Lachs, sollen je nach Zielmarkt Rind, Schrimps	von alternativen Futter- mitteln, wie z.B. der	verschiedenen Anbietern von alternativen Futter-
		in Latein Amerika gespen-	und Milchprodukte mit-	Firma Veramaris	mitteln, wie zum Beispiel
		det wird; Engagement im	einbezogen werden); Ein-	(DSM/Evonik) (Ersatz von	der Firma Protix (Insekten
		Consumer Goods Forum	satz von RTRS- Zertifizie-	Fischöl durch Algenöl)	als Futtermittel als Ersatz
	$\bowtie$	(CGF) in der Forest Posi- tive Coalition z.B. zur	rung (Credits oder phy- sisch), ProTerra oder ei-		von Soja)
		kennzahlengestützten Be-	ner der Zertifizierungen		
		richterstattung zu entwal-	der FEFAC-Einkaufs-richt-		
		dungsfreien Lieferketten	linie); bei Eigen-marken-		
			Lachszucht-produkten, die zentral eingekauft		
			werden, wird bereits zu		
			100% zertifiziertes Soja		
			eingesetzt; Fremdmarken		
			sollen zur nachhaltigen Transformation motiviert		
			werden		
dm	M	Nur sehr wenige dmBio-	Nur sehr wenige dmBio-	Es werden nur Alternati-	Nur wenige Produkte mit
		Baby-Produkte mit sehr	Baby-Produkte mit sehr	ven aus ökologischem An-	Bio-Rindfleisch unter
		geringen Mengen an Bio- oder demeter-zertifizier-	geringen Mengen an EU- Bio- oder demeter-zertifi-	bau verfüttert (Palmöl wird derzeit nicht in Bio-	dmBio-Baby (Lieferanten setzen vorwiegend Bio- o-
		tem Fleisch (Palmöl wird	ziertem RIndfleisch (nur	Haltung verfüttert)	der Demeter-Soja aus der
		derzeit nicht in Bio-Hal-	bei Schwein oder Geflügel	,	EU oder aus eigenem An-
		tung verfüttert);	kann konventionelles		bau ein); Überwiegend
		Milch ist Naturland-zerti- fiziert und bei der Fütte-	Soja kann bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert		vegetarische Bio-Lebens- mittel (dmBio) im Sorti-
		rung kommt kein Palmöl	werden); die Lieferanten		ment, die zu über 75% ve-
		oder Soja zum Einsatz	setzen vorwiegend Bio- o-		gan sind
			der Demeter-Soja aus der		
			EU oder aus eigenem An- bau ein);		
			Milch ist Naturland-zerti-		
			fiziert und bei der Fütte-		
			rung kommt kein Palmöl		
Rossmann		60% aller Rossmann-Le-	oder Soja zum Einsatz 60% aller Rossmann-Le-	60% aller Rossmann-Le-	60% aller Rossmann-Le-
MOSSINGIIII		bensmittel mit EU-Bio	bensmittel mit EU-Bio	bensmittel mit EU-Bio	bensmittel mit EU-Bio
	$\bowtie$	(84% bei Babynahrung),	(84% bei Babynahrung),	(84% bei Babynahrung),	(84% bei Babynahrung),
		daneben auch Bioland	daneben auch Bioland	daneben auch Bioland	daneben auch Bioland
		(vereinzelt seit 2020) und Naturland	(vereinzelt seit 2020) und	(vereinzelt seit 2020) und Naturland	(vereinzelt seit 2020) und Naturland
	1				

Globus		(Hinweis der DUH: In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüt- tert)  Generelle Position zu Palmöl: Palmöl soll nach Möglichkeit ersetzt wer- den oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, aus zertifiziertem Anbau stammen	Naturland (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio-Haltung verfüttert werden)  Fokus bisher auf gentechnikfreiem Soja	(Hinweis der DUH: In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüt- tert)  Generelle Position zu Palmöl: Palmöl soll nach Möglichkeit ersetzt wer- den oder, wenn dies nicht möglich sein sollte, aus zertifiziertem Anbau stammen	Befürworter des Einsatzes von EU-Soja und in engem Austausch mit Donau-Soja; "Jedoch befindet sich der Anbau von europäischem Soja noch nicht in der Größenordnung, um den gesamten europäischen Markt abzudecken. Aus diesem Grund sehen wir derzeit davon ab, EU-Soja verpflichtend für unsere Lieferanten einzuführen.
<b>Gruppe</b> (inkl. famila, MARKANT, Citti)					
Transgourmet Deutschland (Schweizer coop- Gruppe)		Ende 2021 vsl. Veröffent- lichung der Mehrjahres- ziele Nachhaltigkeit 2022 -2026 mit verschärften Zielen mit Stichdaten für die 100% nachhaltige Be- schaffung und vollstän- dige Rückverfolgbarkeit von Palmöl und Tierpro- dukten; bisher Förderung von Bio-Produkten und der Eigenmarke Ur- sprung, die sich an Bio- Vorgaben orientiert	Ende 2021 vsl. Veröffent- lichung der Mehrjahres- ziele Nachhaltigkeit 2022 -2026 mit verschärften Zielen mit Stichdaten für die 100% nachhaltige Be- schaffung und vollstän- dige Rückverfolgbarkeit von Soja und Tierproduk- ten; bisher Förderung von Bio-Produkten und der Ei- genmarke Ursprung, die sich an Bio-Vorgaben ori- entiert, aktuell Lieferan- ten-befragungen zu Soja- futtermitteln aus dem Amazonasgebiet	Förderung von Produkten aus Bio-Haltung mit Mindestanteilen an regionalen Futtermitteln	Förderung von Produkten aus Bio-Haltung mit Min- destanteilen an regiona- len Futtermitteln
Norma		Unterstützt das Ziel der Umstellung; gibt begrenz- ten eigenen Einfluss auf Vorlieferanten an und wünscht sich Engagement der führenden Lebensmit- teleinzelhändler aufgrund deren Marktabdeckung von ca. 85%	Unterstützt das Ziel der Umstellung; gibt begrenz- ten eigenen Einfluss auf Vorlieferanten an und wünscht sich Engagement der führenden Lebensmit- teleinzelhändler aufgrund deren Marktabdeckung von ca. 85%	Bieten Bio-Produkte	Bieten Bio-Produkte
Bünting (inkl. Combi, famila, Markant Nord- west)		befürwortet Ziel der Umstellung auf nachhaltiges Palmöl und befindet sich bereits mit den Lieferanten der Eigenmarken im Gespräch, um diese zu verpflichten, die Produktion künftig anzupassen (reichen ggf. ein Stichdatum nach)	befürwortet Ziel der Um- stellung auf nachhaltiges Soja und befindet sich be- reits mit den Lieferanten der Eigenmarken im Ge- spräch, um diese zu ver- pflichten, die Produktion künftig anzupassen(rei- chen ggf. ein Stichdatum nach)	teilweise Bio-Produkte, daher teils Fütterung mit alternativen pflanzlichen oder tierischen Fetten aus ökologischer Landwirt- schaft (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln ent- halten)	teilweise Bio-Produkte, die zur Förderung heimi- scher Futtermittel durch vorgegebenen Mindes- tanteil beitragen (jedoch Einsatz von bis zu 5% nicht-ökologisch produ- ziertem Soja möglich)
tegut	$\bowtie$	Umstellung auf nachhal- tige Übersee-Futtermittel wird befürwortet; bisher	Umstellung auf nachhal- tige Übersee-Futtermittel wird befürwortet; bisher	Bio-Lebensmittel nehmen aufgrund ihres ganzheitli- chen Ansatzes bei tegut	Bio-Lebensmittel neh- men aufgrund ihres ganz- heitlichen Ansatzes bei

		keine Zielvorgaben zum Ausschluss nicht-zertifi- zierter Übersee-ware; der Fokus von tegut liegt auf der weiteren Umstel- lung auf Bio-Tierhaltung mit dem Einsatz regiona- ler und europäischer Fut- termittel	keine Zielvorgaben zum Ausschluss nicht-zertifi- zierter Übersee-ware; der Fokus von tegut liegt auf der weiteren Umstel- lung auf Bio-Tierhaltung mit dem Einsatz regiona- ler und europäischer Fut- termittel	einen besonderen Stellenwert ein, so beträgt der Umsatz von Bio-Fleisch und Bio-Wurst aktuell 46 Prozent; z.B. Bio-Tierhaltung bei Eigenmarke tegutBio (z.B. Demeter, Naturland, Bioland, Biokreis), trägt zur Förderung heimischer Futtermittel durch vorgegebenen Mindestanteil bei (Bio-Palmöl ist laut FONAP-Studie derzeit nicht in Futtermitteln enthalten); Kälber-Aufzucht ohne Milchaustauscher (diese enthälten häufig Palmöl); tegut-fairbindet H-Milch nur mit europäischen Futtermitteln und Weidemilch-Produkte	tegut einen besonderen Stellenwert ein, so beträgt der Umsatz von Bio-Fleisch und Bio-Wurst aktuell 46 Prozent; z.B. Bio-Tierhaltung bei Eigenmarke tegutBio (z.B. Demeter, Naturland, Bioland, Biokreis), trägt zur Förderung heimischer Futtermittel durch vorgegebenen Mindestanteil bei Prozent; Nachhaltigere Fütterung bei Artikeln aus dem Markenfleisch-programm "LandPrimus": langfristiger Umstieg auf Rapsschrot oder europäisches Soja; Förderung von Weidehaltung und Kleegrasmischungen in Uckermark, Mecklenburg-Vorpommern und Rhön; Kälber-Aufzucht ohne Milchaustauscher; tegutfairbindet H-Milch nur mit europäischen Futtermitteln und Weidemilch-Produkte		
Dennree Gruppe (inkl. Denns Bio- Märkte)		Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Stan- dards der Bio-Anbauver- bände (z. B. demeter, Bio- land, Naturland) (In der Biohaltung wird bisher kein Bio-Palmöl verfüttert)	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Stan- dards der Bio-Anbauver- bände (z. B. demeter, Bio- land, Naturland). (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio- Haltung verfüttert wer- den)	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Standards der Bio-Anbauverbände (z. B. demeter, Bioland, Naturland). Es werden nur Alternativen aus ökologischem Anbau verfüttert, Hofgut Eichigt, seit 2015 Teil der denree Gruppe, ist Bioland-Milchviehbetribe und setzt weder Palmöl noch Soja ein.	Nur Bio-Produkte nach EG-Öko-Verordnung oder privatrechtlichen Stan- dards der Bio-Anbauver- bände (z. B. demeter, Bio- land, Naturland). (Konventionelles Soja kann bis zu 5% in der Bio- Haltung verfüttert wer- den), Hofgut Eichigt, seit 2015 Teil der denree Gruppe, ist Bioland- Milchviehbetribe und setzt weder Palmöl noch Soja ein.		
Dohle (inkl. Hit und übrige Dohle-					·		
Mitglieder)  Müller (Drogerie- markt)							
Systemgastronom	Systemgastronomie (13)						
Block Gruppe	$\bowtie$	Für Produkte mit Hähn- chenfleisch wird Hähn- chen verwendet, für de- ren Fütterung ausschließ- lich nachhaltig zertifizier- tes Soja und Palmöl ein- gesetzt wird; Umstellung der Futtermittel für Schwein in 2022; keine	Für Produkte mit Hähn- chenfleisch wird Hähn- chen verwendet, für de- ren Fütterung ausschließ- lich nachhaltig zertifizier- tes Soja und Palmöl ein- gesetzt wird; Umstellung der Futtermittel für Schwein in 2022; keine	Etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Aregntiniern stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen Weidegras, entsprechend entfällt hier eine	Es wurden nationale Aufzuchtprogramme für Rindfleisch etabliert, die eine Fütterung mit regionalen Futtermitteln ohne Soja vorschreiben (z.B. Mecklenburg-Vorpommern)		

		Angaben zu Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch, etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Aregntiniern stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen Weidegras, entsprechend entfällt hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja)  Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage.	Angaben zu Milchprodukten, Eiern und Zuchtfisch, etwa 80% der Gerichte mit Rindfleisch, das hauptsächlich aus Uruguay und Aregntiniern stammt (die Tiere fressen nach dem absetzen Weidegras, entsprechend entfällt hier eine Fütterung mit Palmöl oder Soja)  Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage.	Fütterung mit Palmöl oder Soja)  Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage.	Hinweis: Die entwaldungsfreie Weidehaltung in Südamerika war noch nicht Gegenstand dieser Abfrage.
Ikea Deutschland		Bis 2025 auf allen internationalen Märkten nachhaltige, entwaldungsfreie Palmöl-Futter-mittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs (RSPO Credits oder rückverfolgbar und physisch RSPO zertifiziert); in Europa, Kanada und Australien werden bei Geflügel schon 100% nachhaltige Palmöl-Futter bis Ende 2021 erreicht	Bis 2025 auf allen internationalen Märkten nachhaltige, entwaldungsfreie Soja-Futtermittel bei Schwein, Rind, Geflügel, Eiern, Milchprodukten und Lachs (RTRS Credits oder rückverfolgbar und physisch RTRS zertifiziert); in Europa, Kanada und Australien werden bei Geflügel schon 100% nach-haltige Soja-Futter bis Ende 2021 erreicht; das Sojafutter für Lachs stammt bereits zu 100% aus zertifiziertem Anbau; das Soja-Futter für die Fleischbällchen und Würste ist zu 100% zertifiziert (RTRS Credits von Soja-Produzenten aus d. brasilianischen Regionen Maranhou und Piaui)		
McDonald's Corporation		Keine Ziele zur Umstel- lung auf nachhaltige Palmöl-Futtermittel oder Substitution	Für Futter von Masthähn- chen für den deutschen Markt wird zu 100% Soja aus nachhaltigem Anbau (RTRS oder ProTerra) ver- wendet. Keine Angaben zu Futter- mitteln für Rind und Schwein.	Keine Ziele zur Umstel- lung auf nachhaltige Palmöl-Futtermittel oder Substitution	Das Soja im Futter der Legehennen, deren Er- zeugnisse auf dem deutschen Markt ver- wendet werden, stammt aus europäi- schem Anbau.
Nordsee	$\bowtie$	Derzeit werden Futter- mittel in den Produktspe- zifikationen der Aquakul- turprodukte nicht aufge- listet. Das Thema soll nun im Dialog mit Lieferanten aufgegriffen werden.	Derzeit werden Futter- mittel in den Produktspe- zifikationen der Aquakul- turprodukte nicht aufge- listet. Das Thema soll nun im Dialog mit Lieferanten aufgegriffen werden.		

Subway		Subway® verpflichtet sich dazu, zertifiziert nachhaltiges Palmöl in seinen Produkten zu verwenden und arbeitet derzeit daran, sicherzustellen, dass alle Produkte in Europa aus RSPO-zertifizierten Quellen stammen. Betreffend Futtermittel verlässt sich Subway® auf eine große Anzahl lokaler Lieferanten für den deutschen Markt. Subway® strebt eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten an und wird diese Informationen gerne rechtzeitig für den Bericht im nächsten Jahr zur Verfügung stellen.	Betreffend Futtermittel verlässt sich Subway® auf eine große Anzahl lokaler Lieferanten für den deutschen Markt. Subway® strebt eine vollständige Erhebung der Daten aller Lieferanten an und wird diese Informationen gerne rechtzeitig für den Bericht im nächsten Jahr zur Verfügung stellen.	Derzeit bietet Subway noch keine Produkte in Bio-Qualität an.	Derzeit bietet Subway noch keine Produkte in Bio-Qualität an.
Autobahn Tank&Rast	$\bowtie$			Arbeiten verstärkt daran, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzu- nehmen	Arbeiten verstärkt daran, künftig Bio-Produkte in den Warenkorb aufzu- nehmen
Yum! Brands Restaurants Int. (z.B. KFC, Pizza Hut)			Keine Nachhaltigkeits- zertifizierung, jedoch 100 % der brasilianischen Fut- termittelwerke in den ei- genen Lieferketten seit 2019 als konform mit der Einhaltung des Amazo- nas-Soja-Moratoriums auditiert		
Burger King					
FR L'Osteria					
Vapiano					
Lufthansa Service Gesellschaft					
Domino's Pizza Deutschland					
Valora Foodser- vice Deutschland (z.B. Backwerk, Ditsch)					

Stand: 31.08.2021

Autorinnen: Karoline Kickler, Kathrin Anna Frank, Tina Lutz

Bildnachweis: Orang-Utan: Kertu/AdobeStock, Entwaldung in Borneo: RichardCarey /AdobeStock, Geflügel: SergeyBogdanov/AdobeStock



#### Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell Fritz-Reichle-Ring 4 78315 Radolfzell Tel.: 077329995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin Hackescher Markt 4 Eingang: Neue Promenade 3 10178 Berlin Tel.: 030 2400867-0

#### Ansprechpartnerinnen

Karoline Kickler Projektmanagerin Naturschutz Tel.: 030 2400867-896 E-Mail: kickler@duh.de

Tina Lutz Campaignerin Naturschutz und Biologische Vielfalt Tel.: 030 2400867-890 E-Mail: Lutz@duh.de











Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo



Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umweltund Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! www.duh.de/spenden